Dritte Ausgabe.
Nr. 297. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

# Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 28. Oktober 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

## Deutschland.

**Berlin,** 26. Oktober. Ueber den Bittgottesdienst, der heute für die Genesung des Zaren in der Kapelle der kaiserlich russischen Botschaft stattgefunden hat, wird des näheren berichtet: Schon kurz nach 12½ Uhr heute mittag füllte sich die feierlich erleuchtete Kapelle, in welcher der Botschafter, General Graf Schuwalow, der Attachee von Knorring und die übrigen Herren der Botschaft die Ankommenden begrüßten. Man bemerkte unter anderen den Reichskanzler Grafen Caprivi, den Ministerpräsidenten Grafen Botho zu Eulenburg, den Staatssekretär des Aeußeren, Freiherrn Marschall von Bieberstein, den Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, den Minister des königlichen Hauses, von Wedel-Piesdorf, den Oberhof- und Hausmarschall, Graf A. zu Eulenburg u. s. w. Präzise 1 Uhr erschien der Kaiser, vom Botschafter Grafen Schuwalow im Vestibul des Botschaftspalais empfangen und zur Kapelle geleitet. Seine Majestät begrüßte den Botschafter und einzelne Mitglieder der Botschaft huldvollst, und es begann nach dem Erscheinen Seiner Majestät in der Kapelle alsbald der Bittgottesdienst, unter Leitung des Probstes Malzew. Die ernste, erhebende Feier währte etwa eine halbe Stunde und nach Beendigung derselben unterhielt sich der Kaiser noch einige Zeit mit dem Grafen Schuwalow. Die tiefernsten Züge des Kaisers ließen erkennen, daß auch auf denselben dieser feierliche Bittgottesdienst einen ergreifenden Eindruck gemacht hatte. Nur langsam leerte sich nach der Abfahrt des Kaisers die Kapelle. Vor dem russischen Botschaftspalais hatte sich eine große Volksmenge eingefunden, um Zeuge der An- und Abfahrt des Kaisers zu sein.

Die Kaiserin ist heute früh im besten Wohlsein auf der Wildparkstation von ihrer Reise nach Glücksburg und Schleswig wieder eingetroffen.

Der Kronprinz von Schweden und Norwegen wird am nächsten Dienstag, vormittags, im neuen Palais zu Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin eintreffen und abends die Rückreise nach Stockholm fortsetzen.

In der heutigen Plenarsitzung erklärte sich der Bundesrat mit den Anträgen Preußens, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (Gewerbebetrieb der Schauspielunternehmer, Kleinhandel mit Bier) einverstanden. Die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Ergänzung der Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militär-Anwärtern (Anrechnung der Dienstzeit in den Schutzgebieten) wurde dem VII., I. und II. Ausschusse überwiesen.

Die „Frankf. Ztg." läßt sich melden, der Entwurf zur Abänderung des preußischen Handelskammergesetzes von 1870 solle fertiggestellt sein, und es sei beabsichtigt, denselben in der nächsten Session dem Landtag vorzulegen. Diese Nachricht ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, zum mindestens verfrüht.

Das „B. T." schreibt: Daß Major von Wißmann in der nächsten Zeit in den aktiven Kolonialdienst zurücktreten wird, erscheint unwahrscheinlich, da er sich soeben in der Hagenstraße der Villenkolonie Grunewald ein Landhaus gemietet hat, das er mit seiner jungen Gemahlin beziehen wird. Die Villenkolonie hat übrigens bereits vor einiger Zeit zu Ehren des kühnen Führers eine ihrer Straßen Wißmannstraße benannt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." kann bestätigen, daß die Staatsregierung sich mit dem Plane trägt, schon im nächsten Jahre die bei dem Bau des Oberspree-Kanals gleich vorgesehene Verbreiterung um 4 Meter in Angriff zu nehmen und neben den vorhandenen Schleusen noch je eine zweite zu erbauen.

L **Berlin,** 26. Oktober. Eine merkwürdige Nachricht, vielmehr ein Gerücht wird der „Voss. Ztg." aus Petersburg mitgeteilt. Dort geht die Behauptung um, der Thronfolger habe im geheimen den Kaiser Wilhelm besucht, in Thorn, wie die einen, in Rominten, wie andere sagen. Der Zweck dieser Zusammenkunft sei in erster Reihe die Regelung konfessioneller Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Uebertritt der Prinzessin Alix gewesen. So ungewöhnlich diese Mitteilung klingt, so kann man nicht leugnen, daß es äußere Umstände gibt, die sie unterstützen. Ein Wolffsches Telegramm hat am 21. September berichtet, daß der Thronfolger den Bahnhof zu Thorn auf der Durchreise passirt habe. Tags darauf ist der Kaiser in Thorn eingetroffen. In jenen Septembertagen war viel von dem bevorstehenden Besuche des Thronfolgers in Darmstadt die Rede. Das Telegramm, das seine Ankunft in Thorn meldete, ist deshalb auch wenig beachtet worden; es galt den Zeitungen wie den Lesern nur als Nebenumstand der vermeintlich beabsichtigten Reise an den hessischen Hof. In Darmstadt ist der Thronfolger aber nicht gewesen. Andererseits lassen die damaligen Berichte über den thorner Aufenthalt unseres Kaisers nirgends auch nur den geringsten Raum für die Möglichkeit einer geheimen Zusammenkunft mit dem Sohne des Zaren. Der Kaiser ist mit großem Gefolge direkt vom Bahnhof in die Stadt geritten, hat in oder vor dem Rathause seine vielberufene Warnungsrede an die Polen gehalten, hat dann einem Scharfschießen beigewohnt und ist abends, nachdem der ganze Tag außerordentlich stark mit Repräsentation und militärischer Thätigkeit besetzt gewesen war, nach Rominten abgereist. Somit könnte eine Zusammenkunft mit dem Thronfolger nur in Rominten stattgefunden haben, wovon sich die petersburger Gesellschaft ja auch erzählt. Aber alsdann bliebe es wieder unklar, wie der Thronfolger, der in Thorn durchaus nicht inkognito angekommen war, im geheimen und unbeobachtet nach dem ostpreußischen Jagdschlosse gelangt sein sollte. So wird es sich doch wohl nur um ein Gerede handeln, das vielleicht gerade dadurch entstanden ist, daß man sich in Petersburg nicht erklären kann, warum der Thronfolger die bis Thorn ausgedehnte Reise nicht fortgesetzt hatte. Wir können noch eine Einzelheit berichten, die wir, als sie uns damals zu Ohren kam, zurückbehalten, weil sie in keinem Zusammenhang mit irgend welchen sonstigen Vorkommnissen zu bringen war. Zu ende des September ist uns mitgeteilt worden, der Thronfolger sei auf dem Wege nach Darmstadt von einem Telegramm aus Spala ereilt worden, das ihn zur schleunigen Rückkehr aufgefordert habe. Der plötzliche Abbruch der Reise in Thorn würde sich durch diese Rückberufung am einfachsten erklären. Zugleich aber würde auf das jetzt in Petersburg umlaufende Gerücht von einer Begegnung unseres Kaisers mit dem Thronfolger ein helleres Licht insofern fallen, als jene Begegnung vielleicht vom Thronfolger beabsichtigt war, von Spala aus aber durchkreuzt worden ist. — Während wir dies schreiben, geht uns von einem hiesigen Gewährsmanne die Mitteilung zu, daß die Verlobung — der Ringwechsel — des Thronfolgers mit Prinzessin Alix sowie der Uebertritt der Prinzessin zur rechtgläubigen Kirche eine vollzogene Thatsache sei, wenn auch die Veröffentlichung noch verschoben werde. Die „Verfluchung" des evangelischen Glaubens sei von der Prinzessin nicht verlangt worden. Das letztere glauben wir gern. Was die Nachricht von dem bereits stattgehabten, aber einstweilen geheim gehaltenen Uebertritt und dem sich anschließenden Ringwechsel betrifft, so sind wir im Augenblick außer stande, eine Prüfung der Richtigkeit vorzunehmen.

**Köln,** 26. Oktober. Die „Köln. Ztg." bringt aus Berlin folgende, auch von „Wolffs Bureau" weiterverbreitete Nachricht: Der Reichskanzler hat als Chef der deutschen Reichsbank nunmehr das seit 1889 inkraft befindliche Verbot aufgehoben, russische Werte zu lombardiren. Ausschlaggebend für diese Maßregel soll vor allem der Gesichtspunkt gewesen sein, daß der Beweggrund, welcher zu dem Erlaß des Verboks geführt hatte, nach Wiederherstellung guter wirtschaftlicher Beziehungen mit Rußland inzwischen weggefallen ist, daß ebensowenig ein politischer Grund vorliegt, die russischen Werte von der Reichsbank anders behandeln zu lassen, wie die Werte aller übrigen europäischen Staaten, und daß endlich eine Befürchtung, der deutsche Markt werde jetzt wiederum von russischen Werten überschwemmt werden, beim jetzigen hohen Kursstande der russischen Papiere als ausgeschlossen gelten muß.

* **Braunschweig,** 26. Oktober. Ueber das Befinden des Regenten Prinzen Albrecht geht den amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" von zuständiger Seite folgende Mitteilung zu: Obgleich die Genesung des Prinzen Albrecht sehr günstige Fortschritte gemacht hat, bedürfen Se. königl. Hoheit doch noch fortgesetzter Schonung, namentlich mit Rücksicht auf die Gefahr einer neuen Erkältung bei dem rauhen Herbstwetter.

## Ausland.

* **London,** 26. Oktober. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes **Telegramm aus Wiju** vom 25. Oktober mitternachts: Am Mittwoch-Abend begann General Nodzu seine Truppen über den Yalufluß zu setzen; bei Sonnenaufgang war der Uebergang der ganzen Streitmacht vollzogen. Inzwischen überraschte Oberst Sato, dessen Kolonne in der Frühe Rekognoszirungen vorgenommen hatte, den Feind in seiner befestigten Stellung bei dem Dorfe Foucheng am rechten Ufer des Flusses, und griff denselben, obgleich er keine Artillerie hatte, an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr morgens bis nach mittag. Die Chinesen kämpften eine zeitlang gut, wurden aber schließlich geschlagen und zogen sich in Unordnung nach Kulienchas zurück. Die Japaner zerstörten dann das Fort und kehrten zu ihrem Hauptkorps zurück. Zweihundert Chinesen blieben tot auf dem Schlachtfelde, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Ein gefangener chinesischer Offizier sagte, die Stellung sei von 18 Bataillonen besetzt gewesen. Diese Streitmacht, welche der japanischen an Zahl bedeutend überlegen war, zog sich beim Kampfe zurück. Die Japaner verloren 5 Offiziere und 90 Mann. Alle Pläne des Generals Yamagata für die nächste Schlacht sind fertig. Die chinesische Stellung wird wahrscheinlich bei Tagesanbruch am Sonnabend auf allen Seiten zugleich angegriffen werden. Nach den letzten Nachrichten ziehen sich die chinesischen Vorposten nach Kulienchas zurück. Die Batterien dieser Stellung sind auf 11 verstärkt worden, doch wird bezweifelt, ob dieselben komplett sind. Es herrscht noch günstiges Wetter

* **London,** 26. Oktober. Das „Reutersche Bureau" meldet auf grund einer Ermächtigung der hiesigen russischen Botschaft, der Kaiser befinde sich nach einem heute morgen eingegangenen Telegramm sehr viel besser und habe heute das Frühstück mit Appetit angenommen. Der „Polarstern" habe den Befehl erhalten, sich sofort nach Livadia zu begeben, um den Kaiser und die kaiserliche Familie nach Korfu zu bringen.

* **Sheffield,** 26. Okt. Bei einem ihm zu Ehren von den Besitzern einer hiesigen großen Silberwarenfabrik gegebenen Frühstück hielt der Premierminister Lord Rosebery eine Rede, in welcher er ausführte, England könne nicht in dem Sinne neutral sein, daß es den Wirkungen des Krieges oder des Friedens in der Welt gleichgültig gegenüberstehe, er hoffe jedoch, daß die Neutralität Englands auf lange Zeit aufrechterhalten werde. Uebrigens gestatte seine insulare Lage dem britischen Reiche, länger neutral zu bleiben als andere Nationen, er hoffe, daß im Hinblick auf die Vorteile dieser insularen Lage die Fabriken von Sheffield nicht dazu verwendet würden, Röhren für den Tunnel unter dem Kanal la Manche zu fabriziren, sondern sich mit Arbeiten zur Aufrechterhaltung des Friedens zu beschäftigen.

* **Petersburg,** 26. Oktober. Gutem Vernehmen nach hat Professor Grube die Operation beim Kaiser Alexander abgelehnt, da er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen will. — Die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers ist nach den nunmehrigen Dispositionen auf den 29. d. M. festgesetzt; eine Abänderung derselben ist jedoch möglich. Aus Moskau sind mittels Extrazuges die Kronen abgesandt, welche nach dem Zeremoniel bei der Trauung des Großfürsten zur Verwendung kommen.

* **Petersburg,** 26. Oktober. Nach einer Depesche der „Nowoje Wremja" aus Jerusalem wurde auf Veranlassung der kaiserlich russischen Palästina-Gesellschaft am heiligen Grabe am Mittwoch eine Fürbitte um Genesung des Kaisers gehalten.

Wie aus Livadia gemeldet wird, begaben sich der Thronfolger und dessen Braut gestern zu Wagen nach Ai-Todor zu dem Großfürsten Michael Nicolajewitsch, welcher dort seinen Geburtstag beging.

## Provinzielles.

w **Dortmund,** 28. Oktober. Stadttheater. Gastspiel von Fräulein Klara Geldner: „Das zweite Gesicht", Lustspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal. Es ist ein kunstvoll gearbeitetes Sprachgespinnst, reich an entzückenden Feinheiten und Schönheiten des Dialogs, das uns Blumenthal am vergangenen Mittwoch lächelnd überreichte. Der künstlerische Kern dieser duftigen Gabe ist von einem so bestrickenden Zauber, daß er den Hörer widerstandslos gefangen nimmt. Wie entzückend ist dieser glänzend geschliffene Dialog, wie untadelhaft und wie geistvoll die Feinheit und die Leichtigkeit der überleitenden und vorbereitenden Wendungen; es ist ein Stück feinster Filigran-Arbeit, wie wir sie nur in Blumenthals besten Werken wiederfinden. Wir wollen nicht undankbar sein und mit dem Rasirmesser den Kern der Handlung auf seine Vollsaftigkeit hin untersuchen, umsomehr, als wir es mit einem Lustspiel zu thun haben. Der witzige, liebenswürdige Dialog, der sich ununterbrochen durch das ganze Opus von der ersten bis letzten Szene hindurchzieht, täuscht über einen eventuellen Mangel an Handlung hinweg. Das Stück ist uns nicht neu, es wurde vor zwei Jahren gelegentlich des Resemannschen Gastspiels gegeben; jedoch war ein solcher Unterschied zwischen der damaligen und der Mittwochs-Aufführung, daß man das Stück kaum wiedererkannte. Gespielt wurde das Stück von unserem trefflichen Schauspiel-Personal in einer so vollendeten Weise, daß der Beifall bei offner Szene wiederholt den Dialog unterbrach. Mit der Inszenirung dieses Lustspiels bewies Herr Oberregisseur Heineck von neuem sein glänzendes Inszenirungstalent, die Mittwochsaufführung gehört mit zu dem besten, was wir in dieser Saison gesehen. — In der ziemlich aus dem Rahmen des Lustspiels heraustretenden Rolle der Gräfin Charlotte stellte sich Fräulein Klara Geldner unserem Publikum als Kandidatin im Fache der ersten Liebhaberinnen bezw. Salondamen vor. Die Künstlerin gab eine in jeder Hinsicht temperamentvolle Leistung, der ich unbedingt eine erste Zensurnummer, sc. vorzüglich — zuerteilen muß. Wenn ich mir auch mein Schlußurteil bis auf weitere Gaben der Künstlerin zurückbehalten will, so scheint es mir, daß Fräulein Geldner die geeignetste Vertreterin für das verwaiste Fach der ersten Liebhaberinnen an unserem Stadttheater ist. — Einen brillanten Partner hatte die Debutantin in Herrn Heineck, welcher mit seinem Grafen Mengers eine Prachtleistung allerersten Ranges schuf. Der Künstler hatte diese Rolle bis auf das kleinste ausgearbeitet und sie mit einem so prickelnden Humor versehen, daß er schon nach seinem ersten Abgang im ersten Akt durch reichen Beifall bei offener Szene geehrt wurde. — Meines Erachtens nach besitzt unser Stadttheater in Herrn Oberregisseur Heineck eine Kraft von hohem künstlerischen Wert, wie wir sie vorher wohl kaum besessen. — Eine weitere Kunstleistung bot Fräulein Liddy Pestner als Kitty Mengers, die Künstlerin gab in natürlicher und liebenswürdiger Weise, sodaß auch sie erfolgreich war. Mit der Darstellung des Koberstein war Herr Metzner betraut, der Darsteller bewies mit dieser künstlerisch reifen Leistung, ein wie vielseitiges und verwendbares Mitglied er für unsere Bühne ist. — Auch die weniger dankbaren Aufgaben wurden durch die Herren Otto Rembe, Kühn, Anatole Rembe, Gottwald, die Damen Hassaty und Klein gut dargestellt.

[] Seit mitte voriger Woche wird im hiesigen St. Johannes-Hospitale das Behringsche Heilserum gegen die Diphtherie angewandt. Ueber die Sicherheit der Erfolge werden ärztlicherseits noch keine Angaben gemacht, wenn auch der Erfolg bisher zufriedenstellend war. Das Hospital stellt das Mittel jeder Familie, die desselben bedarf, zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.

n Für die auf den Freitag-Abend in den Gilljohannschen Saale einberufene Versammlung des allgemeinen Bürgervereins, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte, war die neue Ordnung der Gemeindesteuern auf die Tagesordnung gesetzt. Herr Rechtsanwalt Kohn hob in seiner Eröffnungsrede hervor, daß das neue Kommunal-Steuergesetz das Gebiet, welches den Gemeinden zur Besteuerung freigelegt worden, ein erheblich größeres geworden sei, als früher. Wenn auch schon vordem die Gemeinden besondere Gemeindesteuern hätten erheben können, so sei doch wegen zahlreicher Beschränkungen durch die Gesetzgebung von dieser Ermächtigung wenig Gebrauch gemacht worden. Jetzt aber seien die Wege geöffnet, Gebühren für besondere Thätigkeit einzelner behördlicher Zweige, indirekte und direkte Steuern, unabhängig auch von den Staatssteuern, seien zulässig. Wenn der Bürgerverein diese ganze Frage auf die Tagesordnung gesetzt habe, so sei das nicht geschehen, um der Steuerkommission der Stadtverordneten Fingerzeige für neue Steuern zu geben, sondern ein Aussprechen aus der Bürgerschaft heraus zu ermöglichen. In der nunmehr eröffneten Diskussion griff Herr Sichting die Biersteuer auf, die dann eine so rege Debatte hervorrief, daß außer ihr und der Frage einer Besteuerung der Schank-Konzessionen weitere Steuern garnicht berücksichtigt wurden. Gegen die Bier-Steuer überhaupt sprachen sich aus die Herren Sichting, Stadt-Verordneter Wolff, Steinbach, Kohn u. s. w., die einmal die Heranziehung eines bestimmten und des weniger schädlichen Getränkes bekämpften, anderseits betonten, daß kein Grund vorliege, die Wirte speziell heranzuziehen. Für den Fall, daß neben den direkten Steuern überhaupt noch eine indirekte Steuer erforderlich sei, vertrat Herr Rentmeister Bald energisch die Einführung der Biersteuer, gestützt auf Zahlen, die sich allerdings einer Feststellung entziehen. Herr Stadtverordneter Stade war gegen eine Biersteuer in der geplanten Weise, die eine Abwälzung auf die Konsumenten ausschließe, während er einer höheren Besteuerung, die eine Abwälzung auf die Konsumenten zulasse, nicht abgeneigt war. Auf die von ihm aufgeworfene Frage einer Besteuerung der Schank-Konzessionen gingen namentlich die

---

## b „Ich habe keine Zeit".*)

Eine Skizze nach dem Leben von Th. Ebner.

„Liebe Ella!"

Der Herr Professor Erich Walden hatte zärtlich den Arm um seine junge Frau gelegt und versuchte, sie an sich zu ziehen. Die Stunden und Minuten, in denen er seinem lieben Weibe ein Wörtlein sagen konnte, das nicht für dritte bestimmt war, die waren bei ihm, dem Vielbeschäftigten, so selten und die Augenblicke, in denen er mit ihr allein sein konnte, kamen nur in großen Zwischenräumen.

Frau Ella aber schien für die Zärtlichkeit ihres Gatten kein Verständnis zu haben. Sie sah ihn nur kurz an, machte sich dann rasch aus seinem Arme los und eilte zur Thür. „Ich habe keine Zeit", tönte ihre Stimme noch, und dann war Erich Walden allein.

Allein mit sich und mit den Gedanken, die er nicht los werden konnte. Er warf sich müde von den Anstrengungen des heutigen Tages in seinen Sessel und starrte vor sich hin. — „Ich habe keine Zeit", tönte es wieder in seinem Ohr, und er, der eben für alles und für jeden, der ihn sprechen wollte, Zeit haben mußte, er grübelte darüber nach, wozu denn sein Weib die kostbare Zeit verwenden mußte, dieweilen sie niemals auch nur eine Minute für ihn hatte.

Er konnte dem Rätsel nicht auf die Spur kommen. Er dachte an die Tage, die er noch als gern gesehener Hausfreund in dem Hause ihrer Eltern verkehrt hatte, er dachte an die Zeit, da Ella, das liebreizendste Mädchen, das er je gesehen, stundenlang neben ihm sitzen und mit ihm plandern konnte, von allen möglichen und unmöglichen Dingen. Dann war die glückliche Brautzeit gekommen, und wie oft hatte sie geklagt, daß er gar keine Zeit für sie habe. Wie oft hatte er ihr erzählt von seiner Arbeit, von den vielen Pflichten, die er zu erfüllen hatte! „Ja, wenn wir aber einmal Mann und Frau sind", hatte sie dann gesagt, „dann muß das ganz anders werden, denn dann gehörst Du vor allen Dingen mir, und immer wieder mir." Er hatte gelächelt über diesen liebenswürdigen weiblichen Egoismus und sie getröstet, so gut es eben ging.

Da wurden sie Mann und Frau und es war in der That ganz anders geworden. Erich Walden, nicht allein durch seine Stellung in der Lage, sein äußeres Leben so angenehm wie möglich zu gestalten, sondern auch als Besitzer eines großen Vermögens, seinem Weibe jeden Wunsch zu erfüllen, hatte sich während der ganzen Brautzeit an dem Gedanken erfreut, seine Ella einmal schaltend und waltend in Haus und Hof zu sehen. Sie war daheim als Tochter eines seiner Kollegen zur Häuslichkeit und Arbeit angehalten worden, sie war eine treue Stütze ihrer fleißigen Mutter gewesen, und er war stolz darauf, einmal nicht nur ein reizendes Weib, sondern auch eine tüchtige Hausfrau sein eigen nennen zu können. Denn Erich Walden war das, was man einen Haushammel nennt, behaglich war es ihm nur daheim, und da er sich dieses Daheim so schön und bequem als möglich eingerichtet hatte, wer wollte es ihm verübeln, wenn er sich die Zukunft seines häuslichen Lebens so glänzend wie möglich dachte. Seine Ella hatte ihn lieb, recht von Herzen lieb, das wußte er, — was mochte da zu seinem Glück fehlen. — Sie sollte ja thun und lassen dürfen, was sie wollte, Dienerschaft bekam sie, soviel sie brauchte, wenn nur ihr Auge ber alles wachte, wenn sie nur — ein klein wenig Egoismus hatte er eben auch — für ihn und seine häusliche Bequemlichkeit sorgte.

War er denn unbescheiden in seinen Wünschen, in seinen Ansprüchen an seine junge Hausfrau gewesen?

Ach, wie oft war ihm nun, seitdem sie Mann und Frau, die verhängnisvolle Antwort auf irgend eine Frage geworden: „Ich habe keine Zeit". Frau Ella hatte eine Köchin, sie hatte ein Zimmermädchen, sie hatte sogar eine Friseurin und Ankleiderin und hatte doch immer „keine Zeit". Und wenn Erich Walden sie einmal freundlich darüber zur Rede stellte, wenn er meinte, da und dort zu bemerken, daß das Auge der Hausfrau fehle, wenn er, der wohl ein Gelehrter, aber daneben auch ein sehr praktischer Mensch war, den und jenen Vorschlag machte, dann schmollte sie entweder, oder sie erzählte ihm mit einem Eifer, der reizend war, all die Pflichten, die auf ihr ruhten, auf, so daß er am Ende selbst staunen mußte über die Last von Sorgen, die auf seiner Ella lag, die ihr für das und jenes, leider gerade immer das, was er wünschte und vermißte, „keine Zeit" ließen.

Konnte er ihr das verübeln, wenn er sie bei seinem Nachhausekommen entweder in die Lektüre irgend eines interessanten Romans vertieft fand, und sie seinen zärtlichen Gruß kaum beachtete, weil sie so wenig Zeit zum Lesen hatte, oder wenn ihm bei seiner Rückkehr vom Hörsal gemeldet wurde, die Frau Professor sei zu der und jener Freundin gefahren und werde von da aus gleich ins Theater oder ins Konzert gehen, sie habe über angestrengte Nerven geklagt und das Bedürfnis gefühlt, sich etwas zu erholen. — Herr Erich Walden hatte das alles stumm mit angehört und war dann in sein Zimmer gegangen, um dort in ernster Gedankenarbeit zu vergessen, daß er eine reizende kleine Frau besaß, die nur immer „keine Zeit" hatte. Und wenn sie dann am Spätabend heimkam, und er freute sich noch nach des Tages Müh und Not auf ein trauliches Plauderstündchen beim Lampenschein — dann war Frau Ella immer so müde und sehnte sich nach Ruhe.

Wie sollte das erst werden, wenn —

Aber daran wollte heute Erich Walden nicht denken. Er wollte nur darüber nachsinnen, was er thun könne, um seiner Ella die Zeit zu verschaffen, die sie nicht hatte. Er fand die Lösung dieser Aufgabe nicht. Je länger er über das und jenes nachsann, desto mehr entdeckte er, daß seine Träume mit der Wirklichkeit sogar nicht stimmten, daß seine kleine Frau so manches versäumte, was sie hätte thun müssen, und daß da und dort nicht alles so war, wie es sein sollte. Aber wenn er sie jetzt, wie es doch sein Recht war, darüber zur Rede stellte, so wußte er schon im voraus die Antwort, die er erhalten wird. Frau Ella wird ihn mit ihren großen Augen erstaunt ansehen, sie wird ihm die weiche Hand, die er gefaßt hat, entziehen und halb unwillig, halb verwundert fragen: „Aber lieber Erich, was fehlt Dir denn, worüber hast Du denn zu klagen? Ueber die Köchin? So schicke ich sie fort. Ueber den Diener? Dann sehe ich nach einem andern. Stört Dich jemand in Deiner Arbeit?"

„Ach, der „Jemand", von dem er sich hätte so gern in seiner Arbeit stören lassen, hatte eben „keine Zeit" dazu.

Er senkt wie ein Sünder sein Haupt und schweigt.

Und Frau Ella hält ihm sein ganzes, großes Unrecht vor, sie beginnt mit der Liebe zu ihm, an die er glaubt, so gerne glaubt, und endigt mit dem tiefsinnigen Ausspruch: „Ich habe keine Zeit", an dessen Wahrheit er eben nicht glauben kann und nicht glauben will.

Dann schilt er sich selbst einen Undankbaren, und mit tausend Schmeicheleien sucht er die Zornesfalten zu glätten, die sich auf der Stirne seines Weibes zeigen. Sie läßt sich seine Liebkosungen eine Weile, eine ganz kleine Weile ruhig gefallen, aber dann wird er mit dem ernsten „Nun aber geh! ich habe keine Zeit!" zur Thüre hinausgeschoben.

Und es bleibt alles beim alten!

Erich Walden, der Gelehrte, ist manchem schweren Problem auf die Spur gekommen, manche wissenschaftliche Frage, für die ein anderer keine Lösung wußte, hat er beantwortet; die Frage, wozu seine Ella ihre Zeit verwendet, weiß sich Erich Walden, der Gatte, nicht zu beantworten. Sie ist doch früh auf — er muß es wenigstens glauben; sie schlummert noch, wenn er früh morgens nach der Universität geht — sie verwendet doch nicht zu viel Zeit auf Toilette — wenn er nach Hause kommt, ist sie ja längst fertig damit — sie liest nicht zu viel — wenn er sie bei einem Buche trifft, hat sie eben erst angefangen zu lesen ... ihre Besuche halten sich nicht zu lange bei ihr auf, ihre Freundin Amalie, die er bei seiner Frau im eifrigen Gespräch trifft, ist „eben erst gekommen" und will gleich wieder gehen ... Das finde ein anderer — denkt Herr Erich Walden und bemüht sich, seine Gedanken auf die Arbeit zu lenken. Aber es will nicht gehen. Sein Kopf ist heute so müde, er fühlt sich nicht wohl. Eine Weile thut er sich Zwang an, dann legt er die Feder weg. Er ist noch nie krank gewesen — sollte er es nun werden? Wer sollte ihn dann pflegen — seine Frau hatte ja wahrscheinlich „keine Zeit" dazu. — Er erhob sich mühsam und ging nach dem Zimmer seiner Frau. — Er wollte sie nicht stören, meinte er, da er sie gerade bei der Toilette für das Theater fand — aber

Ella hatte sich rasch umgesehen und ihn halb erschrocken angeblickt. „Bist Du nicht wohl, Erich?" hatte sie gefragt; „etwas Schwindel und Kopfweh? Du hast zu viel gearbeitet! Bitte, laß Dir von dem Diener eine Flasche Wein aus dem Keller holen — ich habe jetzt keine Zeit."

Als Frau Ella Walden aus dem Theater heimkam, fand sie die Dienerschaft in großer Bestürzung. Der Herr Professor seien sehr krank, meldete ihr der alte Jean! Sie weinte einen Augenblick, ihr Herz stand still — sie mußte um Atem ringen. Dann eilte sie nach dem Zimmer ihres Mannes. — Er, der sich in wildem Fieber in den Kissen hin und her warf, sah sie einen Augenblick mit großen Augen an — als sie sich über ihn beugte: „Ella", flüsterte er leise und faßte nach ihrer Hand — dann kamen wieder die Fieberphantasien. „Sie hat keine Zeit", murmelte der Kranke ununterbrochen — und ihr, die neben ihm saß und in tödlicher Angst des Arztes harrte, gingen diese Worte wie Dolchstiche ins Herz.

Als der Morgen graute, saß Ella noch immer am Bette ihres Mannes, der nun in einen unruhigen Schlummer verfallen war. Der Arzt hatte bedenklich den Kopf geschüttelt und sorgfältige Pflege anbefohlen.

Jean hatte sich erboten, bei dem Herrn zu wachen, aber Ella hatte ihn beinahe rauh abgewiesen. Und wie sie nun so dasaß im Dunkel der Nacht und ängstlich lauschte auf den Atemzug des Kranken, da war es ihr, als müßte sie nun in dieser bangen Stille sich und dem Kranken Rechenschaft geben über alles, was sie gethan und unterlassen. Da rang ihr Stolz mit dem Bewußtsein lässiger Pflichterfüllung, da sah sie, daß sie im Wohlleben und Reichtum vergessen hatte, daß die Liebe vor allem werkthätig und fröhlich im Arbeiten ist, und schwerer und schwerer legte sich auf ihr Herz die Erinnerung an alles das, was sie versäumt.

Manchmal war ihr, als riefe der Kranke ihren Namen ..

Und die Stunden kamen und gingen. Ellas Blicke ruhten auf dem Manne, der nun für das büßen sollte, was sie gefehlt. Und er hatte ihr nie einen Vorwurf gemacht, sie nie getadelt, ruhig hatte er sie gewähren lassen — so hatte er sie geliebt — da sie nicht an das dachte, was ihm gebührte, sondern nur an das, was ihre Freude war. Thränen füllten ihre Augen. Und jetzt — wenn es zu spät wäre, das wieder gut zu machen, was sie gefehlt — wenn er von ihr ginge und ihr nichts ließe als die Reue? — Das konnte, das wollte sie nicht denken. Er wird gesund werden, und sie wird ihn pflegen, sie wird ihn hüten, und sie wird nur die eine Pflicht kennen, ihm zu leben.

Und in den Schlummer hinüber, in den sie sank, spannen sich die Gedanken der Wachenden.

Erich war sehr krank. Wochenlang schwebte er zwischen Tod und Leben. Ella aber wußte und wollte nichts wissen von Erholung und Ablösung durch andere im Dienste des Kranken. Keinen Besuch empfing sie; was sie sich gelobt in jener verhängnisvollen Nacht, mit der Kraft der Liebe hielt sie daran fest — und es gelang ihr, sich selbst zu besiegen. Langsam nur genas Erich — aber die Pflege seiner Frau that Wunder.

Der Arzt hatte frische Landluft verordnet, sobald Erich reisen könne. Es war ein stilles, abgelegenes Plätzchen, wohin sie zogen. Am Abhang einer waldbewachsenen Höhe, vor sich das grüne Thal. Erichs Blick wurde nicht müde, die Schönheit, die ihn umgab, zu bewundern. Noch wenige Tage, und er sollte wieder mit seiner Ella nach der Stadt zurück.

Auf dem Balkon der Villa stand er mit ihr. Wie ganz anders lag nun das Leben vor ihm; wie oft hatte er in stillen Stunden der Zukunft gedacht, die nun so ganz werden sollte, wie er sichs gewünscht und gehofft. Wohl war ihm manchmal bange, ob sein Weib auch dem treu bleiben werde, was sie sich und ihm in einer Stunde gelobt, da sie ihn um Vergebung gebeten für alles, was sie an ihm versäumt.

Er wandte sich jetzt zu ihr: „Und Du wirst nie vermissen, was Du meinetwegen dahingibst?" fragte er sie.

Da sah sie ihn mit frohem Lächeln an: „Ich habe keine Zeit dazu", sagte sie, sich fest an ihn schmiegend.

*) Nachdruck verboten.

Herren Goßmann und Kohn ein, von denen ersterer jene bekämpfte, dieser sie für nicht ungerecht erklärte, wenn man die richtigen Personen, nicht die Kastellane u. s. w., sondern die wirklich Bevorrechteten treffe. Da die außerordentlich lebhafte und anregende Diskussion sich bis kurz vor 11 Uhr hinzog, so wurde beschlossen, die Fortsetzung am Freitag, 2. November, im Kaisersaale des Herrn Gilljohann vorzunehmen.

x **Unfallsache.** Fabrikarbeiter B. erlitt im Jahre 1893 im Betriebe der Eisen-Industrie Menden-Schwerte eine Quetschung des linken Fußes, wofür er eine Rente von 10 Prozent erhielt. Diese Rente wurde ihm dann entzogen; die hiergegen eingelegte Berufung von dem Schiedsgericht der Sektion 6 der rhein.-westf. Hütten- und Walzwerks-Berufs-Genossenschaft zu Dortmund verworfen. Kläger hat dann gegen dieses Urteil Rekurs eingelegt und behauptet, bei der Arbeit in dem verletzten Fuße heftige Schmerzen zu empfinden. Das Reichs-Versicherungs-Amt hat den Rekurs abgewiesen mit folgender Begründung: Ein Gutachten des Dr. Haver, welches Kläger fordert, hat bereits dem Schiedsgericht vorgelegen. Die überzeugende Begründung des der Schiedsgerichts-Entscheidung zu grunde liegenden Gutachtens des Kreisphysikus Dr. Schulte läßt ohne weiteres die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die angeblichen Schmerz-Empfindungen so unerheblich sind, daß die dadurch verursachte Minderung der Erwerbsfähigkeit sich in Prozenten nicht mehr ausdrücken läßt. Jedenfalls sind objektive Anhaltspunkte für jene Schmerzen nach dem Kreisphysikats-Gutachten nicht vorhanden, deshalb auch nicht abzusehen, wie durch einen anderen Gutachter oder durch Zeugen etwas weiteres nachgewiesen werden könne, als daß Kläger Schmerzen zu haben behauptet. Hiernach kann von einer Erwerbseinschränkung bei Kläger nicht mehr die Rede sein.

* **Dortmund,** 27. Oktober. In der Nacht auf Samstag wurde wieder ein verwegener Einbruch verübt. Die Diebe haben, in ähnlicher Weise wie neulich bei Eick, beim Uhrmacher Breseld auf der Betenstraße in frechster Art, gerade gegenüber dem Stadthause, eine Thürfüllung abgebohrt und haben u. a. 10 goldene Uhrketten, Gold- und Dublé-Ringe und andere Goldsachen, im ganzen im Werte von 1200 M gestohlen. Die Diebe hatten sich in aller Gemütsruhe eine Kiste aus dem Keller geholt, in welche sie die gestohlenen Sachen verpackt haben. Wie uns später gemeldet wird, soll der Wert der gestohlenen Sachen sich auf über 2000 M belaufen. Gestohlen sind 20 Dublé-Halsketten (Colliers), 12 Dublé-Damenketten, 5 Korallen-Colliers, 3 Operngucker, darunter ein großer, goldplattirt mit Perlmutter-Einlage und Nickelrand, 20 goldene Ohrringe, 6 goldene Ringe mit Stein, 18 Dublé-Ringe mit Stein, 40 Dublé-Trauringe, zumteil Charnier-Ringe, 10 Dublé-Herrenketten, 10 goldene Brochen, 10 goldene Uhrketten, 20 Dublé- und goldene Medaillons, 10 goldene Herren-Uhrketten, teils Panzer-, teils flachgliedrig, 6 goldene Damen-Ketten u. s. w. Der Dieb ist von der hinterliegenden Gasse, welche zu der neben dem Hause liegenden Wirtschaft führt, durch ein Abort-Fenster eingestiegen, welches nicht breiter wie 26 Zentimeter ist. Der Dieb muß also sehr klein gewesen sein. Er hat dann mehrere Thüren mit den Zentrumsbohrer abgebohrt und ist bei der Ladenthür, bei welcher im Innern ein Haken vorlag, die er aber deshalb nicht öffnen konnte, durch das Oberlicht gestiegen. Vorläufig fehlt noch jede Spur.

r Anstelle des verstorbenen Herrn Stadtrats v. Velsen ist Herr Bürgermeister Arnecke seitens der Stadt in den Aufsichtsrat der hiesigen Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung gewählt worden.

r Die Wahl des Herrn Kaplans Bartmann zum kath. Religionslehrer des Realgymnasiums und der Realschule ist vom kgl. Provinzial-Schul-Kollegium bestätigt und hat derselbe seine Amtsgeschäfte bereits übernommen.

m **Einige Witzbolde** oder übermütige Burschen haben an der Funkenburg die zur Kneippschen Kur-Anstalt hinweisende Inschrift am Eingangsthor derart demolirt, daß jetzt folgendes zu lesen ist: Eingang zur Ku-Anstalt. Diese launige Inschrift befindet sich übrigens schon einige Wochen daselbst.

h **Beim** Abladen eines Förderkorbes stürzte eine der dazu benutzten Winden um und auf den Arbeiter Burmann, diesen so schwer am Kopfe verletzend, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

* Das hiesige Telegraphenamt teilt uns im Verfolg einer schon gebrachten Meldung noch folgendes mit: Vom 1. November ab werden die hiesigen Fernsprechteilnehmer zum Sprechverkehr mit Hannover und Berlin zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten mit diesen Orten ist auf 1 M festgesetzt worden.

* Vorgestern wurde einem Bergmann auf Schacht „Kaiserstuhl", welcher seine Kleider in der Waschkaue niedergelegt hatte, aus der Hosentasche ein nicht unbedeutender Geldbetrag, sowie sonstige Kleinigkeiten gestohlen.

n In einem Spezerei-Geschäfte im Heiligen Garten erlitt der Hausknecht gestern eine schwere Verletzung, indem demselben ein großes Faß Sprit, welches hochgehoben werden sollte, auf den Leib fiel.

= **Obereaslrop,** 26. Oktober. Heute fand in der Leichenhalle zu Castrop durch die Medizinal- und Gerichtspersonen die Obduktion des vorgestern so jählings erstochenen Polen statt. Als Todesursache wurde Stich ins Herz festgestellt. Der vorgeführte Mörder zeigte nicht die geringste Gemütsbewegung oder Reue. — Bei der ersten Mitteilung ist eine Namensverwechselung unterlaufen. Nicht der Mörder heißt Sclapka, sondern der Erstochene; ersterer Scymanetky. Er wurde heute nach Dortmund abgeführt.

e **Aplerbeck,** 26. Okt. Heute morgen gegen 3 Uhr suchten Diebe in das Haus des Fruchthändlers Sträter hierselbst einzudringen. Die frechen Gauner hatten am Hinterhause eine Leiter angestellt und waren im Begriff, durch ein in dem oberen Stock zufällig offen gebliebenes Fenster einzusteigen, als das Dienstmädchen wach wurde und die Spitzbuben durch ihr Geschrei verscheuchte. — Zwischen einigen betrunkenen hiesigen Bergleuten und Bierfahrern aus Dortmund kam es heute vormittag gegen 11 Uhr in der Wirtschaft der Wwe. Sina hierselbst zu Streitigkeiten, die in eine großartige Keilerei ausartete. Da in dem Wirtslokal nicht genügend Platz war, so verpflanzte sich die Holzerei auf die Straße, wo sich im Augenblick eine große Menge Zuschauer versammelte. Die Streitenden schlugen mit Wagenrungen und Eisenstäben aufeinander ein, so daß es beiderseits blutige Köpfe gab. Die Schlägerei hätte noch eine ernstere Wendung genommen, wenn nicht bald Polizeibeamte erschienen wären und die Streithähne auseinander getrieben hätten. Bald erschienen auch die Frauen der beteiligten Bergleute und nötigten durch kräftige Rippenstöße ihre schon so früh betrunkenen Eheherren zum Aufsuchen ihrer Behausung. Zwei Brauerknechte aus Dortmund hatten klaffende Kopfwunden davongetragen und mußten sich dieselben erst vom Arzt zunähen lassen, ehe sie ihre Fahrt fortsetzen konnten. — Als die Frau G. aus der Berghofermark am 23. d. M. abends von ihrer Nachbarin nach Hause gehen wollte, wurde sie unweit ihres Hauses von einer Mannsperson angefallen. Auf ihre Hülferufe eilten einige Nachbarn herbei und der Unhold lief ins Feld, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. — Der Steinbrucharbeiter Andreas Limburg zu Schüren wurde am Abend des 23. d. Mts., als er sich von der Arbeit nach Hause begeben wollte, von einem hinter ihm her kommenden Fuhrwerke überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach Hause getragen werden mußte. Der Mann ist schwerhörig und hatte das Kommen des Fuhrwerks nicht gehört. — Der landwirtschaftliche Kreis-Verein Hörde hat 20 Stück junges Rindvieh zur Zucht aus Holland kommen lassen und sollen die Tiere in den ersten Tagen der nächsten Woche hier an die Landwirte meistbietend verkauft werden.

g **Sölderholz,** 26. Oktober. Der Musiker und Bergmann Stiepermann aus Aplerbeck spielte am Sonntag, den 21. d. Mts., in der Wirtschaft von Hauske auf dem Eichholz und als er abends gegen 9 Uhr nach Hause gehen wollte und kaum das genannte Haus verlassen hatte, bekam er plötzlich einen so heftigen Schlag vor den Kopf, daß er besinnungslos zusammenbrach und längere Zeit liegen blieb. Als er wieder zu sich kam, gewahrte er, daß seine Trompete, Hut und Stock verschwunden waren. Von dem frechen Räuber war bis jetzt keine Spur zu entdecken.

)( **Annen,** 26. Okt. Der königl. Kreisschulinspektor, Herr Pfarrer Gräve-Schwerte, unterzog die evangelischen Schulklassen hier im Laufe dieser Woche einer Revision. Diese wurde am heutigen Tage durch eine in den Mittelschulklassen zum Schlusse abgehaltene Prüfung beendet. — Auf der Amtsstube für die Alters- und Invaliditätsversicherung wie an der hiesigen Postanstalt entwickelte sich in den letzten Tagen ein reger Verkehr. Infolge der Ankündigung einer stattfindenden Revision der Quittungskarten im Kreise Hörde wurden eine große Zahl von Karten in Umtausch gegeben, neue ausgefertigt und die notwendigen Marken eingekauft, um etwa rückständiges Kleben nachzuholen.

e **Camen,** 26. Oktober. Von den fünf auf der Zeche „Monopol" am 13. ds. Mts. durch Explosion schlagender Wetter schwer verbrannten Bergleuten ist am 26. kr. auch der Bergmann Güsenberg aus Oberaden, gestorben. Zwei Verbrannte gehen schon wieder herum, während ein Bergmann sich noch in Lebensgefahr befindet.

r **Camen,** 27. Okt. In weiterer Ausführung der in gestrigen Nummer Ihrer Zeitung enthaltenen Notiz, nach welcher Herr Pfarrer Pröbsting auf einige Wochen verreist sei, teile ich Ihnen ergebenst mit, daß der Herr Pastor zur Teilnahme an den Verhandlungen der Generalsynode nach Berlin abgereist ist.

** **Bochum,** 27. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen gestern abend die Einführung der Biersteuer.

0 **Soest,** 27. Oktober. Die Kreissynode Soest, welche hier tagte, ist wohl räumlich die ausgedehnteste des Regierungsbezirks, denn sie umfaßt die Kreise Soest, Lippstadt, Arnsberg, Brilon und Meschede. Herr Pastor von Renesse aus Warstein hielt die einleitende Predigt, die nachfolgenden Verhandlungen innerkirchlichen Charakters waren getragen vom Geiste voller Einmütigkeit. Es wurde als Neuerung beschlossen, die nächste Kreissynode in Lippstadt abzuhalten.

**Soest,** 26. Oktober. Aus Ostafrika trifft die Trauernachricht ein, daß ein hoffnungsvoller Sohn unserer Stadt, Dr. Karl Lent, mit seinem deutschen Begleiter bei einem räuberischen Ueberfall ermordet wurde.

**Aus dem Amte Mauritz,** 25. Oktober. In der Gemeinde Hiltrup wurde der am Kanalbau Dormund-Emshäfen beschäftigte Arbeiter Otto S. aus Glien in Pommern tot aufgefunden. Am Tage vorher hatte derselbe an einer Hochzeit teilgenommen. Beim Nachhausewege muß er sich verirrt haben und in eine abseits belegene Mergelgrube geraten sein.

## r Zur Kanzlerkrise.

Selten ist eine Nachricht so überraschend und verblüffend gekommen, wie die von dem Rücktritte des zweiten Kanzlers, des neuerstandenen deutschen Reiches, Grafen Caprivi. Näheres über den Grund des Rücktritts läßt sich noch nicht sagen, da der letztere aber offenbar endgültig ist, so fügen wir hier einige biographische Notizen an.

Georg Leo von Caprivi de Caprara de Montecuccoli stammt aus einer ursprünglich krainer Familie, welche eigentlich „Kopriva" hieß, und wurde am 24. Februar 1831 zu Charlottenburg als Sohn des geheimen Obertribunalsrats und Kronsyndikus Julius von Caprivi geboren. Nach Besuch des Werderschen Gymnasiums in Berlin trat er in das Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment, besuchte später die Kriegsakademie und wurde 1861 Hauptmann im Generalstabe. Den Krieg von 1866 machte er im Stabe des Oberkommandos der ersten Armee mit. 1870 wurde er Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps und nahm an den Kämpfen von Metz und Orleans und an der Loire, namentlich an der Schlacht bei Beaune-la-Rolande hervorragenden Anteil. 1871 wurde er als Abteilungschef in das Kriegsministerium berufen, 1872 Oberst, 1877 Generalmajor und 1878 Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade in Stettin, 1878 der 2. Garde-Infanterie-Brigade, 1882 Generallieutenant und Kommandeur der 30. Division in Metz und am 20. März 1883 Chef der Admiralität. Da Kaiser Wilhelm II. eine andere Organisation der Flottenleitung plante, trat er am 5. Juli 1888 zurück und wurde am 10. desselben Monats zum kommandirenden General in Hannover ernannt.

Am 20. März 1890 endlich trat er als Nachfolger Bismarcks an die Spitze der Reichsgeschäfte. Seine maßvolle Ruhe mildert die Partei-Schroffheiten, konnte aber nicht verhindern, daß unter den verschiedenen Minister-Ressorts die schärfsten Häkeleien eintraten. Man vermißte die feste Hand, die rücksichtslos den leitenden Willen geltend machte. Das wichtigste unter seiner Amtsführung war die Verlängerung des Dreibundes im Juni 1891, weiter die Handelsverträge mit Oesterreich, Rußland, Italien, Belgien und der Schweiz rc. Er unterstützte auch als preußischer Ministerpräsident mit aller Entschiedenheit das Zedlitzsche Schulgesetz, das bekanntlich vom Kaiser zurückgezogen wurde und mußte deshalb diesen Posten im März 1892 in die Hände des Grafen Eulenburg geben. In dieser Trennung der Aemter steht offenbar auch der Keim des heutigen Konflikts, denn der Meinungs-Zwiespalt zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten betreffs der gegen die umstürzlerischen Parteien zu ergreifenden Maßregeln war unstreitig der Grund zur heutigen Krisis.

*

Es gehen uns noch folgende Depeschen zu:

* **Berlin,** 23. Oktober. Die Preßstimmen verraten allgemeine Ueberraschung über die eingetretene Krise. Die Betrachtungen der Presse beschäftigen sich vorwiegend mit der Kanzlerkrise und erkennen die hohen Eigenschaften Caprivis an. Die „National-Zeitung" glaubt, infolge der Krise würden die Aemter des Reichskanzlers und Minister-Präsidenten wieder vereinigt, und nimmt an, weitere Veränderungen im preußischen Staatsministerium würden nicht erfolgen. Die „Vossische Zeitung" ist besorgt, daß nunmehr mehr auf dem Spiele stehe, als Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie. Das „Berl. Tagebl." sagt, die Ueberraschung über die Krise sei bei den Freunden und Gegnern Caprivis und Eulenburgs gleich groß gewesen.

**Ueber den Nachfolger** stellen die Blätter Vermutungen an und nennen den gegenwärtigen Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, den Grafen Waldersee, den Fürsten Hohenlohe, Miquel, Bennigsen und den früheren Kultusminister von Zedlitz-Trutzschler.

**Berlin,** 27. Oktober. Die aufgetauchten Gerüchte, Miquel sei zum Reichskanzler ernannt, sind unbegründet.

**Straßburg,** 27. Oktober. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist abends nach Berlin abgereist.

h **Berlin,** 26. Oktober Die „Voss. Zeitung" erinnert in ihrem Kommentar zur Kanzlerkrisis daran, daß der Kaiser vor einigen Tagen in Liebenberg im Schlosse des Botschafters Philipp v. Eulenburg gewesen sei, wo die ganze Familie Eulenburg, deren Glück spruchwörtlich sei, versammelt gewesen sei. Das Blatt erinnert ferner an die Angriffe, deren Zielpunkte der Graf Caprivi seit Jahr und Tag gewesen sei und bezeichnet es als sehr seltenen Zufall, daß auf dem letzten national-liberalen Parteitag zu Frankfurt a. M. von Bennigsen als der künftige Staatsretter bezeichnet worden sei. Schon in Königsberg soll der Versuch gemacht worden sein, den Kanzler zu entfernen und es sei augenblicklich nicht zu ersehen, welche Gründe eigentlich zu seinem Rücktritt führten. Man werde dem Kanzler, welcher zwar nicht die Genialität seines Vorgängers, dafür aber Talent und eisernen Fleiß besessen, alle Hochachtung zollen müssen; man könne ihn nur mit Bedauern scheiden sehen. Die Frage sei nun, wer wird der Nachfolger sein? Immerhin sei der Kanzler für ein Prinzip gefallen. Die Lage sei sehr besorgniserregend; die deutsche Nation gehe schweren Kämpfen entgegen. Die Gegensätze müßten unversöhnlich gewesen sein, sonst wäre nicht angesichts des bevorstehenden Thronwechsels in Rußland die Kanzlerkrisis erfolgt. Das „Berl. Tagebl." gibt zunächst dem Gerüchte Raum, daß in der vorgestrigen Beratung der Delegirten des Bundesrates es wegen der Reichsfinanzreform zu schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten gekommen sei und teilt mit, Graf Caprivi habe in dieser Sitzung schärfere Präzisirung der §§ 110, 111, 126, 130, 131 des Reichsstrafgesetzbuches und § 10 des Dynamitgesetzes vorgeschlagen. Gleich wie die „Voss. Ztg." hebt das „Tagebl." die Geradheit und Offenheit des Charakters des Grafen v. Caprivi hervor und erwähnt als seine Verdienste die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und Abschluß der Handelsverträge, die Aufhebung des Welfenfonds, die Aussöhnung mit dem Herzog von Kumberland und nach außen hin die Erhaltung des Ansehens des Reichs und die Besserung der Beziehungen mit Rußland. Es sei möglich, daß die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preuß. Ministerpräsidenten zum Rücktritt Caprivis geführt haben. Als Nachfolger werden genannt Graf Waldersee, Statthalter Fürst von Hohenlohe Graf von Bennigsen, Minister Miquel, Kriegsminister Bronsart; jedenfalls gehen wir ernsten Zeiten entgegen.

w **Berlin, 27. Oktober. (12 Uhr 15 Min.) Zuverlässig wird bestätigt, daß die nachgesuchte Entlassung Eulenburgs sowohl als Ministerpräsident wie als Minister des Innern in huldvollster Weise angenommen ist. Statthalter Fürst Hohenlohe ist auf der Wildpark-Station eingetroffen und vom Kaiser empfangen und huldvollst begrüßt. Mit Hohenlohe traf der Unterstaatssekretär von Köller ein, der ebenfalls huldvollst vom Kaiser begrüßt wurde. Der Kaiser fuhr mit Hohenlohe in offenem Wagen zum neuen Palais, desgleichen Köller mit dem Adjutanten Grafen Moltke. Auch die Anwesenheit Köllers wird mit der Krisis in Verbindung gebracht.**

## Draht-Nachrichten.

**(Wolffs Telegraphen-Bureau.)**

* **Hamburg,** 26. Okt. Wetter-Aussichten für Sonntag. Mild und windig bei wechselnder Bewölkung. Regen ist in den nächsten Tagen noch zu erwarten.

* **Hamburg,** 27. Oktober. Aus Friedrichsruhe wird gemeldet, daß Fürst Bismarck mit Familie am 1. November hier eintreffen werde. Die Vorbereitungen zum Empfang sind in vollem Gange.

* **Berlin,** 27. Oktober. Zu dem zu Ehren des Reichskommissars Wißmann gestern abend im Kaiserhof veranstalteten Ehrenmahl waren etwa 100 erschienen. Geheimrat v. Simon brachte den Toast auf den Kaiser aus, der zweite Toast galt dem Fürsten Bismarck. Hohenlohe-Langenburg trank auf Wißmann, welcher mit einem herzlichen Trinkspruche auf die Kolonial-Gesellschaft antwortete. Es waren u. a. anwesend Prinz Arenberg v. Drygalski und General-Major Teichmann.

* **Paris,** 27. Oktober. Der „Petite Coloniale" meldet aus Cayenne: Die zur Zwangsarbeit verurteilten Anarchisten empörten sich und schlugen die Wächter nieder. Das Militär mußte einschreiten und tötete dabei eine Anzahl Anarchisten.

* **Paris,** 27. Oktober. Die Morgenblätter meinen im allgemeinen, die Ministerkrisis in Deutschland bedeute, obgleich sie mit der Krankheit des russischen Kaisers zusammenfalle, keine Aenderung der auswärtigen Politik Deutschlands.

* **Paris,** 26. Oktober. Der Minister des Aeußern empfing Mgr. Biel, Bischof von Diana und apostolischer Vikar von Thibet. — Infolge der Schritte des französischen Gesandten in Peking wird die Mission, welche Mgr. Biel seit mehreren Jahren leitet und deren Anstalt in Tse-Tschuan und Yu-Nau durch Plünderung und Brandstiftung schwer gelitten hatten, wieder in ihrem früheren Umfange hergestellt werden und eine entsprechende Entschädigung erhalten. Mgr. Biel, der dem Minister den Dank für die erfolgreiche Intervention aussprach, reist demnächst nach Thibet zurück.

Der bekannte Botaniker Professor Trecul, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, war heute nacht das Opfer eines schweren Unfalls. Als er zu Bett gehen wollte, stürzte er mit der brennenden Petroleumlampe und bei den Löschversuchen erlitt er lebensgefährliche Brandwunden. Professor Trecul steht im 76. Lebensjahre.

* **Paris,** 26. Oktbr. Dem „Temps" wird aus Odessa gemeldet, es sei unmöglich, die Hoffnung auf Rettung des Zaren zu bewahren. Der Zar soll dem Thronfolger das Versprechen abgenommen haben, daß er, wenn er Kaiser geworden, niemals unterlasse, sich Rat einzuholen und in großen, politischen Fragen die Ratschläge des Großfürsten Michael, Bunges und Pobjedonoszews zu befolgen. Das Testament des Zaren ist in Petersburg aufgesetzt und nach Livadia abgesandt worden.

* **Paris,** 26. Oktober. Wie verlautet, wird in den Kreisen der Wechslermakler neuerdings eine starke Agitation gegen die Abhaltung der sogenannten „Petite Bourse", der gegenwärtig in einer offenen Säulenhalle des Palais Royal stattfindenden Abendbörsen, eingeleitet. Da auch die Inhaber der großen Koulissenhäuser damit nicht einverstanden sind, daß die Abendbörsen an einem ziemlich abgelegen und hygieinisch ungünstigen Orte abgehalten werden, so ist es nicht möglich, daß die Agitation der Wechslermakler diesmal von Erfolg begleitet sein wird.

In Roums (Dep. Ardeche) wurde der aus dem Elsaß stammende Brauer Georg Schierer wegen Bigamie verhaftet. Schierer, der sich vor kurzem in Roums verheiratet hatte, hatte, wie infolge einer Denunziation festgestellt wurde, in seiner Heimat eine Frau mit mehreren Kindern zurückgelassen.

In dem Redaktionsbureau der hier erscheinenden „Gilignano Messenger" erschien gestern abend der Polizeikommissar Clement und konfiszirte nach vorgenommener Haussuchung eine aus „Livadia, 23. Oktober", datirte und mit „Wladimir" unterzeichnete Depesche über den Zustand des Zaren. Die Redaktion des genannten Blattes hat dies Telegramm, welches angeblich vom Großfürsten Wladimir herrührt, in ihrem Depeschensaale aufgestellt. Die Beschlagnahme erfolgte im Auftrage des Ministeriums des Aeußern, dessen Aufmerksamkeit der Botschafter Mohrenheim auf jene Depesche gelenkt hatte. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, nur die Provenienz derselben festzustellen. „Galigmano Messenger" hat übrigens bereits mehrere derartige mit „Wladimir" gezeichnete Depeschen publizirt.

* **St. Etienne,** 27. Oktober. Mehrere deutsche Arbeiter, welche kürzlich in Rive de Gier eingetroffen waren, um in den Glasfabriken zu arbeiten, haben an den sozialistischen Deputirten Charpentin ein Schreiben gerichtet, in welchem sie erklären, daß sie nicht geglaubt hätten, berufen worden zu sein, um die streikenden Glasarbeiter zu ersetzen; sie verweigerten deshalb aus Solidarität die Arbeit bis zur Beendigung des Streikes und baten, da sie von allen Hülfsmitteln entblößt wären, um Schadenersatz und Rückbeförderung in die Heimat.

* **London,** 26. Okt. Der chinesische Gesandte ist zur Ueberreichung seiner Beglaubigung nach Brüsse abgereist.

* **Madrid,** 27. Oktober. Wie verlautet, habe Ruiz Zorilla den Wunsch ausgedrückt, nach Spanien zurückzukehren und sich ins Privatleben zurückzuziehen.

* **Madrid,** 27. Okt. Der Marquis Reverseaux ist hier eingetroffen. Zahlreiche Personen aus allen Klassen haben sich in das anläßlich der Krankheit des Zaren in der russischen Gesandtschaft ausgelegte Register eingetragen, um ihre Teilnahme zu bezeigen.

* **Madrid,** 27. Oktober. In den letzten 3 Monaten ist eine erhebliche Zunahme bei der Eintreibung der Steuern festgesetzt worden. Das Budget wird um vier Millionen höher geschätzt.

* **Petersburg,** 26. Oktober, 9 Uhr, abends. Im Laufe des Tages aß der Kaiser mit Appetit, fühlte aber einige Schwäche, im übrigen ist keine Veränderung eingetreten.

* **Petersburg,** 27. Okt. „Nowosti" dementiren auf grund zuverlässiger Informationen die Nachricht, daß 5000 Japaner in dem koreanischen Golf von Täschkewisch in der Nähe der russischen Grenze gelandet seien.

* **Tanger,** 26. Oktober. Die Abteilung Muley Hassans brachte den Aufrührern eine vernichtende Niederlage bei.

* **Shanghai,** 26. Oktober. Die Rebellen scheinen entschlossen zu sein, auf Söul zu marschiren. Bei dem Kampf am 15. dieses verloren sie einen Führer, 130 Mann an Toten, sowie einen Offizier und 91 Mann an Gefangenen.

* **Gibraltar,** 27. Oktober. Gerüchtweise verlautet, die englische Regierung werde infolge der Abänderungen des spanischen Grenzzolltarifs Repressalien anwenden.

**(Hirsch Telegraphen-Bureau.)**

* **Paris,** 27. Oktober. Der Budgetausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Abgeordneten Basly in seinen Ausführungen über seinen Antrag, die Kupfermünzen in Frankreich abzuschaffen und durch Nickelmünzen zu ersetzen, gehört; der Antrag wurde nach kurzer Diskussion abgelehnt.

* **Paris,** 27. Oktober. Während der gestrigen Senatssitzung sandte Casimir-Perier durch den Generalsekretär Preux dem Ministerpräsidenten Dupuy eine Mitteilung, deren Inhalt unbekannt geblieben. Dupuy versammelte sofort die anwesenden Minister des Aeußeren, der Finanzen, der Justiz und des Handels zu einer längeren Besprechung. Man glaubt, daß die Mitteilung Nachrichten über den Gesundheitszustand des Zaren enthielt. Der Zwischenfall hat im Senat große Sensation hervorgerufen.

* **Paris,** 27. Oktober. Aus Lyon wird mitgeteilt, daß das sozialistische Blatt „Le Peuple" wegen Beleidigung des Präsidenten Casimir-Perier gerichtlich verfolgt werden soll.

* **Paris,** 27. Oktober. Wegen der von dem Budgetausschuß in die Länge gezogenen Diskussion der Budgetvorlage werden voraussichtlich die Beratungen über dieselbe vor ende des Jahres nicht zu ende geführt werden können. Die provisorischen Zwölftel werden daher voraussichtlich von der Kammer bewilligt werden müssen. Die Sozialisten verlangen, daß die Zwölftel gleich bei Beginn der Budgetdebatte angenommen werden. Die Regierung wird jedoch die Annahme bis zum 31. Dezember hinziehen.

* **Paris,** 27. Oktober. Bei dem gestern in Nizza stattgefundenen Gottesdienst in der russischen Kirche teilte der Priester mit, daß dem in der Kirche anwesenden Herzog und der Herzogin von Leuchtenberg aus Livadia beruhigende Nachrichten über den Zustand des Zaren zugegangen seien.

* **Brüssel,** 27. Oktober. Wie der „Patriot" meldet, ist die belgische Regierung entschlossen, für die nächste Kammersession vor allen anderen Vorlagen eine Serie demokratischer Reformen den Kammern vorzulegen und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Königs, der in einem Ministerrat geäußert haben soll: „Es muß unbedingt ein Mittel gefunden werden, den alten Arbeitern eine Pension zuzuführen".

* **Brüssel,** 27. Oktbr. Die Mehrheit der katholischen Abgeordneten scheint für den Augenblick der verhältnismäßigen Vertretung nicht zuzuneigen. Die Rückkehr des Ministers Beernaert zu den Geschäften dürfte daher noch aufgeschoben werden, da derselbe als erste Forderung von der konservativen Rechten die Annahme dieser Reform verlangen würde.

* **London,** 27. Oktbr. Von der Federation of British Miners gehen fortwährend den noch immer streikenden schottischen Grubenarbeitern erhebliche Summen zur Unterstützung zu. Einer neulich veröffentlichten Statistik zufolge sind denselben seit dem Monat August bis mitte Oktober 1 850 000 Franken zugegangen. Die Federation hat beschlossen, die Ausständigen weiter zu unterstützen.

* **Rom,** 27. Oktober. In vatikanischen Kreisen ist man der Ansicht, der Papst werde den französischen Schriftsteller Emil Zola, der nach Rom und dem Vatikan kommen will, um die dortigen Gebräuche und Sitten zu studiren und in einem Romane ähnlich demjenigen von Lourdes zu besprechen, nicht empfangen können, da er sich so selbst den Schmähungen Zolas preisgeben würde.

* **Madrid,** 27. Oktbr. In gutunterrichteten Kreisen glaubt man, der päpstliche Nuntius werde in nächster Zeit wegen seines zu schroffen Auftretens dem Ministerium gegenüber abberufen werden.

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Dortmund,** 27. Okt. **Marktbericht.** Weizen —,— M Roggen —,— M, Hafer —,— M, Gerste —,— M Kartoffeln 6,00—7,20 M, Stroh (Richt-) 4,00—4,40 M Heu 6,00—7,00 M, alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,00 bis 2,40 M, Eier 60 Stück 4,00—4,50 M

** **Aplerbecker Hütte.** Die Generalversammlung genehmigte ohne Debatte den Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt und ebenso die Verteilung von 3 Prozent des Aktienkapitals für das abgelaufene Geschäftsjahr genehmigt.

**Kohlen- und Kokes-Versand.** Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Donnerstag, den 25. Okt. d. J. 12 555 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 511 Doppelwagen. Gefehlt haben 1044 Doppelwagen.

* **Köln,** 26. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,50, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,50, fremder loko 13,00, Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Oktober 46,60 Br., per Mai 45,30 Br. — Trübe.

G **Berlin,** 27. Oktober. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Der Markt war nahezu vollständig geschäftslos, Weizen, Roggen und Hafer still, Rüböl matt, Spiritus ermattet.

| | 26./10. | 27./10. | | 26./10. | 27./10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Oktober | 126,75 | 126,75 | Rüböl Oktober | 47,50 | 48,50 |
| Mai | 134,50 | 134,50 | Mai | 44,40 | 44,00 |
| Roggen Oktober | 108,— | 108,25 | Spiritus Oktober | 35,60 | 35,50 |
| Dezbr. | 115,75 | 115,50 | Mai | 37,40 | 37,40 |
| Hafer Oktober | 114,50 | 114,50 | | —,— | —,— |
| Mai | 114,75 | 114,75 | | | |

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

| | 26./10. | 27./10. | | 26./10. | 27./10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Gesellsch. | 147,30 | 148,10 | Hibernia | 136,10 | 137,20 |
| Darmstädter Bank | 147,10 | 147,70 | Hörder St.-Prior. | 64,00 | 63,25 |
| Diskonto-Gesellsch. | 197,50 | 198,00 | Kölner Bergwerk | 148,20 | 149,20 |
| Dortm. Bank-Verein | —,— | —,— | König Wilhelm. conv. | 118,50 | 120,30 |
| Aplerbeck. Margaretye | 123,70 | 123,70 | dto. St.-Prior. | 188,20 | 182,00 |
| Bochumer Gußstahl. | 135,00 | 136,20 | Königs- u. Laurahütte | 125,50 | 126,60 |
| Bonifacius | 95,50 | 95,20 | Louise Tiefbau, Aktien | 57,30 | 59,90 |
| Consolidation | 174,20 | 174,50 | dto. St.-Prior. | 90,60 | 91,00 |
| Dortmunder Bergbau | 7,8 | 7,80 | Dortmund-Grüneder | 128,40 | 128,20 |
| Dortmunder Union | 55,50 | 56,10 | Pluto, Aktien | 134,20 | 135,00 |
| Gelsenkirchen | 166,60 | 166,50 | dto. St.-Prior. | —,— | —,— |
| Harpener | 149,20 | 150,50 | Baroper Walzwerk | —,— | —,— |

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

| | 25./10. | 26./10. | | 25./10. | 26./10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Petrol. Pipe-line-Cert | 83 | 83 | Weizen November | 54 3/8 | 54 7/8 |
| Petrol. in New-York | 5,15 | 5,15 | Dezember | 55 3/4 | 55 7/8 |
| Mehl Januar | 2,05 | 2,05 | Mai | 60 1/4 | 60 3/8 |
| Mais Okt. | 57 | 57 3/4 | Fracht für Getreide | 1 3/4 | 1 1/4 |
| Weizen loko | 55 3/4 | 55 7/8 | Schmalz, Rothe Broth. | 7,65 | 7,50 |
| Oktbr. | 54 1/2 | 54 5/8 | Kaffee Nr. 7. | 15 | 15 |

* **Chicago.** (Telegramm.)

| | 25./10. | 26./10. | | 25./10. | 26./10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Okt. | 51 3/8 | 51 1/8 | Mais Dezember | 48 3/4 | 48 1/2 |
| „ Dez. | 52 3/8 | 52 1/2 | „ Mai | 49 3/4 | 49 3/4 |
| Mais Oktober | 50 | 50 1/4 | „ | — | — |
| „ November | 50 1/4 | 50 1/8 | „ | — | — |

Weizen eröffnete fest und stieg nach Eröffnung, hierauf trat auf Verkäufe wieder Reaktion ein, der später wieder Steigerung folgte. Schluß fest. Mais anfangs sehr fest und steigend. Im weiteren Verlaufe trat Reaktion ein, der aber später wieder Erholung folgte. Schluß sehr fest.

## * Der Ausgang des Falles Henkel.

Vor einiger Zeit beschäftigten sich die Blätter mit einem angeblichen Gegenstück zum „Falle Stöck": Der evangelische Pastor, Herr Pfarrer Schulz-Noelle in Lütgendortmund, wurde bezichtigt, in seiner Eigenschaft als Vormund den Knaben Johann Henkel daselbst heimlicherweise der elterlichen Gewalt entzogen und an einem den Eltern unbekannten Ort untergebracht zu haben. Namentlich war es die ultramontane Pres

erfahren wir, daß unter dem Namen der nunmehrigen Ehefrau Borgers, früheren Ehefrau Henkel zu Lütgendortmund, verschiedene Anträge auf Verfolgung des Pfarrers Schulze-Nölle, des früheren Polizeikommissars Fiedler und des Waisenhausvaters Node in Hamm gestellt worden sind. Die Anträge sind sämtlich von derselben Hand geschrieben und von Frau Borgers nur unterschrieben worden. Wer die treibende Kraft in dieser Affaire gewesen ist, darüber ist man sich in Lütgendortmund kaum im unklaren.

Aber nun kommt auch zum Vorschein, was während des Zeitungskampfes garnicht bemerkt wurde, daß der Pfarrer Herr Schulze-Nölle die angeblich „heimliche Entführung" zurzeit sogar offiziell und pflichtschuldig dem Vormundschaftsgerichte motivirt angezeigt und daß letzteres durch sein Stillschweigen das Einschreiten des Vormundes genehmigt hat, während die ultramontane Presse Lärm über die heimliche, gesetzwidrige Entführung schlug.

Die von Frau Borgers unterschriebenen Anträge gingen zuerst an die Staatsanwaltschaft in Dortmund, als sie dort abgewiesen wurden, an die Oberstaatsanwaltschaft in Hamm, und zuletzt rief sie noch die Entscheidung des Oberlandesgerichts an. Selbstverständlich ist die Antragstellerin überall gründlich abgewiesen und in die sämtlichen Kosten des Verfahrens verurteilt worden.

Aus dem Erkenntnis des Strafsenats des königlichen Oberlandesgerichts zu Hamm vom 8. Oktober dieses Jahres heben wir folgendes hervor:

Befand sich der Thäter, veranlaßt durch einen Irrtum, über die ihm als Vormund zustehenden Erziehungsrechte in der irrigen Meinung, auch gegen den Willen der Mutter des Kindes das letztere in eine evangelische Anstalt bringen zu dürfen, handelte er hierbei in gutem Glauben an ein ihm in dieser Richtung vermeintlich zustehendes Recht, so fehlte ihm das Wissen und Wollen, eine „Entziehung" im Sinne des § 235 l. c. überhaupt zu verüben, und ist in solchem Falle die Strafbarkeit der Handlung ausgeschlossen. Daß letzteres aber bei dem Pfarrer Schulze-Nölle der Fall gewesen ist, hat der angefochtetene Bescheid des Oberstaatsanwalts mit recht angenommen. Es folgt dies namentlich aus den vom Vormund zu den Vormundschaftsakten Henkel unter dem 2. und 8. Juli 1891 gerichteten Anzeigen. In den ersteren dieser Schreiben teilt er mit, daß er als Vormund sich für berechtigt und verpflichtet halte, gegen die widerrechtliche Zuführung des evangelischen Johann Henkel in die katholische Schule einzuschreiten; in dem zweiten benachrichtigt er das Vormundschaftsgericht, daß er den Knaben mittlerweile in eine evangelische Anstalt untergebracht habe und damit seine Beschwerde vom 2. Juli 1891 einstweilen erledigt sei.

Auf dieses Schreiben blieb der Vormund ohne weitere Benachrichtigung von dem Vormundschaftsgericht; er mußte daher umsomehr annehmen, daß er zu seinem Vorgehen gesetzlich auf grund seiner Rechte als Vormund befugt gewesen sei, zumal die von ihm veranlaßte Erziehung des Mündels in der evangelischen Religion mit den gesetzlichen Vorschriften in Einklang war und die Entziehung des Kindes aus der Gewalt der katholischen, die evangelische Erziehung hindernden Mutter, dem Willen des verstorbenen Vaters, der das Kind evangelisch hatte taufen lassen und dessen Willen bei bestehender Ehe maßgebend sein würde, entspräche.

Desgleichen handelte der Vormund Schulze-Nölle bei der am 11. April 1894 bewirkten Zurückführung des Knaben in die Anstalt nach Hamm unzweifelhaft in gutem Glauben an die ihm hierzu zustehende Befugnis.

In der vom 22. März datirten Eingabe an das Vormundschaftsgericht teilte der Vormund mit, daß Johann Henkel durch seinen Stiefvater Borgers aus der Anstalt zu Hamm entführt sei und ersuchte, die sofortige Zurückführung desselben in die Anstalt durch die Polizei zu veranlassen. Darauf antwortete das Vormundschaftsgericht unter dem 27. März 1894: Pfarrer Schulze-Nölle kann in seiner Eigenschaft als Vormund die Zurückführung seines Mündels durch die Polizeibehörde veranlassen, eine Mitwirkung des Vormundschaftsgerichts sei nicht erforderlich.

Bei der Zurückführung des Johann Henkel am 11. April 1894 kann daher von einer Entziehung des Knaben aus der Gewalt der Eltern im Sinne des § 235 des Strafgesetzbuches nicht die Rede sein, ebensowenig wie die Mitwirkung der Polizeibehörde als ein Vergehen gegen diesen Paragraphen in betracht kommen kann.

Bereits am 1. Juni remonstrirte der Vormund in einem motivirten Schreiben gegen den Antrag der Ehefrau Borgers auf Zurückführung des Knaben und ersuchte das Vormundschaftsgericht, ihn in seinem Bestreben, die Erziehung des Mündels den unberechtigten Eingriffen der Mutter gegenüber in bisheriger Weise in religiöser und anderweiter Beziehung zu regeln, zu unterstützen. Als ihm dann durch Verfügung vom 6. Juni 1894 durch den Vormundschaftsrichter mitgeteilt war, daß er kein Recht habe, den Johann Henkel seiner Mutter vorzuenthalten, und daß, wenn er dies dennoch thäte, er den gesetzlichen Bestimmungen zuwider handeln würde, beantragte der Vormund unter dem 20. Juli 1894: Das Vormundschaftsgericht möge der Ehefrau Borgers das Erziehungsrecht über ihren Sohn erster Ehe entziehen und bis zur Entscheidung über diesen Antrag das Verbleiben des Johann Henkel in der Anstalt zu Hamm anordnen. Als diesem letzteren Antrag durch das Vormundschaftsgericht nicht stattgegeben, vielmehr angeordnet wurde, daß der Knabe alsbald seiner Mutter zur Ausübung deren Erziehungsrechte übergeben werde, hat der Vormund Schulze-Nölle dieser Auflage alsbald folge geleistet.

Es war daher der Antrag, da sich kein genügender Anlaß zur Erhebung der öffentlichen Klage ergab, als unbegründet zu verwerfen. (§ 172 Str.-P.-O.)

Die durch dieses Verfahren entstandenen Kosten fallen nach § 175 der Strafprozeßordnung der Antragstellerin zur Last.

Man sieht, mit einem Gegenstück zum Falle Stöck ist es nichts. Der ultramontane Fanatismus hat mit seiner Verfolgungswut selbst dafür gesorgt, daß der letzte Schatten von dem so schwer angegriffenen evangelischen Geistlichen schwinden mußte. Pastor Schulze-Nölle steht gerechtfertigt da; aber die andere Seite hat wieder einmal gezeigt, wie man — eine Seele fängt.

## Gerichtliche Entscheidung.

**Dortmund**, 27. Oktober.

**Berufungs-Strafkammer. Hie Evinger, hie Kemminghäuser!** so erscholl es am 10. April dieses Jahres zu Kemminghausen, wo junge Burschen aus beiden Orten aneinander geraten waren. Es geschah dieses der Mädchen wegen; die Kemminghäuser wollten nämlich nicht dulden, daß ihnen die Evinger in das Gehege kamen. Vier Burschen aus Eving hatten ihre Mädchen aufgesucht, mit denen sie frisch und froh durch das Dorf zogen. Die Rache oder vielmehr die Rächer schliefen nicht; etwa acht Kemminghauser Burschen lagerten an einem Graben und als sie die Evinger bemerkten, warfen sie diesen allerhand Redensarten an den Kopf, wobei die Bezeichnungen „Schweineayen" die mildesten waren. Die Evinger verbaten sich dieses und hierauf kam es zu einem Kampfe, bei dem die Evinger, als in der Minderzahl sich befindend, jämmerlich in die Flucht geschlagen wurden. Die Freude der Kemminghäuser ob des „Sieges" wurde einigermaßen gedämpft, als die Staatsanwaltschaft sie vor das Forum forderte; die den Siegern zuteil gewordenen „Belohnungen" hatten einen recht unangenehmen Beigeschmack, denn fünf derselben wurden mit Gefängnis bestraft und zwar die Bergleute Paul Gehrmann mit drei Monaten, Ferdinand Scheel mit 2 Monaten, Karl Hiddemann mit 6 Wochen, Wilhelm Gernand mit 3 Wochen und Josef Hagedorn mit 6 Wochen Gefängnis. Drei waren freigesprochen worden. Die Strafe war erheblich ausgefallen, weil die Evinger fast sämtlich erhebliche Stichverletzungen davongetragen haben.

Gegen das Erkenntnis hatten die Verurteilten Berufung eingelegt; sie behaupten, unschuldig zu sein, die Evinger seien die Angreifer gewesen. Bezüglich der beiden ersten Angeschuldigten wurde die Berufung verworfen, hingegen gelangte die Strafkammer zu einer milderen Verurteilung des Sachverhalts. Hiddemann und Gernand kamen mit drei Tagen, Hagedorn mit einer Woche Gefängnis davon.

Die Radfahrer werden oft durch unnütze Menschen belästigt. Zu diesen gehört auch der Anstreichergeselle August Post aus Börnig, welcher zu Castrop dem Kommis Sinder, welcher auf einem Fahrrade des Weges kam, einen Stock zwischen das Rad hielt, sodaß der Fahrer zu Falle kam und das Rad beschädigt wurde. Als Sinder den Menschen zur rede stellte, wurde er von diesem bedroht und beschimpft. Das Schöffengericht zu Castrop hatte den Post wegen Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängnis und wegen Beleidigung zu 15 M. Geldstrafe verurteilt. Die hiergegen von dem Verurteilten eingelegte Berufung wurde verworfen.

**Ein Seifenschwindler.** Der aus Wagenfelde im Kreise Diepholz in Hannover stammende Reisende Gustav Sundmäker hat sich längere Zeit damit beschäftigt, Landleute in der Weise zu betrügen, daß er sich bei ihnen als Reisender irgend einer Firma vorstellte und Bestellungen auf Seife entgegen nahm. Die Besteller mußten 5 M. Anzahlung leisten, Seife haben sie jedoch niemals erhalten. Wegen solcher Schwindeleien ist Sundmäker vom Gericht in Hagen bereits mit 18 Monaten Gefängnis belegt. Heute hatte er sich wegen 13 solcher Schwindeleien zu verantworten, die er in der Gemeinde Meiningerbauer verübt hat. Das Schöffengericht Soest hatte ihn dieserhalb zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Strafkammer verwarf die gegen das Erkenntnis eingelegte Berufung.

**Je ein Liter Schnaps** hatten drei Arbeiter verzehrt, die am 4. Juni in der Nähe von Holtum mit dem Aufbringen einer neuen Steindecke auf die Chaussee beschäftigt waren. Der Schnaps entfesselte die Rauflust der Leute; zuerst gerieten die Brüder Seithe genannt Schacke aus Westbüderich aneinander und bearbeiteten sich mit scharfkantigen Steinen, so daß sie, als zufällig der Gendarm Butterweck vorbeikam, völlig mit Blut überströmt und durchaus unkenntlich waren. Der Beamte schleppte die beiden unter eine Pumpe und wusch sie; der eine Seithe beruhigte sich dann, der andere, Kaspar Seithe, stürmte aber plötzlich auf seinen Bruder los und hieb von neuem auf ihn ein. Dieserhalb hatte ihn das Schöffengericht Werl zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer verwarf die Berufung.

**Wegen Sachbeschädigung** hatte das Schöffengericht hier den Bergmann Wilhelm Möller aus Brechten zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Möller hatte in dem Lokale der Witwe Hattenhorst eine Thür eingeschlagen. Die Berufung wurde verworfen.

**Das ist der Fluch der bösen That.** Der Maschinist Kiesewetter aus Hamm ist wiederholt wegen Diebstahls bestraft, weshalb das Schöffengericht daselbst ihn zu vier Monaten Gefängnis verurteilte, obschon er der Firma Stennes daselbst nur einige Majolikplättchen entwendet hatte. Dem Angeschuldigten, welcher am 15. Oktober vor dem Schwurgericht wegen Münzverbrechens stand, aber freigesprochen wurde, hatte Berufung eingelegt, weil ihm die Strafe zu hoch erschien.

Das Gericht verwarf die Berufung, da den Angeschuldigten eigentlich hätte Zuchthaus treffen müssen.

**Bahnwärter und Wilddieb** soll der Bahnwärter Christian Meyer aus Soest gewesen sein. Abgesehen von anderen Bestrafungen hat ihn das Schöffengericht zu Soest zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er am 3. November 1893 ohne Berechtigung die Jagd ausgeübt haben soll. Die Anzeige ist indirekt von einem gewissen Plange ausgegangen, welcher an jenem Tage als Hülfsfeldhüter thätig war. Eine Zeugin bekundet nun, gerade Plange sei es gewesen, der an jenem Tage in der betreffenden Jagd gewilddiebt haben soll, während er dieses entschieden bestreitet und behauptet, er habe den Meyer und einen anderen bei der Ausübung der Wilddieberei angetroffen.

Verdächtig ist wenigstens, daß Plange nicht gleich nach dem Vorgange Anzeige erstattet hat, es ist dieses erst einige Wochen nachher geschehen.

Der Verteidiger des Meyer, Herr Rechtsanwalt Mausen, ging sogar soweit, zu behaupten, Plange habe nach seiner Meinung wissentlich etwas falsches beschworen.

Das Gericht erachtete auch, daß ein dringender Verdacht gegen Plange in dieser Beziehung vorliege. Die Berufung des Meyer wurde verworfen; er ist jetzt nach Achim Bremen versetzt und war vom Erscheinen in der heutigen Hauptverhandlung entbunden.

**Auf abschüssigen Bahnen** scheint der Zahntechniker August Waldenbach aus Heiligenhaus geraten zu sein. Am 20. Oktober 1892 kam er zu dem Wirt Bödecker in Unna, in welchem Ort er früher gewesen war. Er machte daselbst eine Zeche von einigen 30 M, veranlaßte auch den Wirt, für ihn Auslegen von mehr als 20 M zu machen. Hierauf fuhr Waldenbach nach Dortmund und pumpte hier den Sohn des Herrn Bödecker, sowie dessen Schwager um 50 bezw. 10 M an, in Köln schröpfte er außerdem noch Angehörige der Bödeckerschen Familie um 42 bezw. 10 M. Die Strafkammer verurteilte den Mann wegen Betruges zu 2 Monaten Gefängnis.

## Gemeinderats-Versammlungen.

§ **Horstmar**, 26. Oktober. In der letzten Gemeinderatsversammlung wurde beschlossen, die hiesigen Gemeindewege ausbauen zu lassen. 20 Schachtruten Schlacken sollen hierzu von Zeche „Gneisenau" beschafft werden.

§ **Beckinghausen**, 26. Oktober. Kürzlich fand hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Sybrecht eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung statt, in der die Gemeindekassenrechnung für 1893/94 geprüft wurde. Die Einnahme betrug 1457,02 M, die Ausgabe 1609,31 M. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

## Musikalisches.

Das Referat in Nr. 295 (Nachmittags-Ausgabe) der „Dortmunder Zeitung", betreffend mein erstes Symphonie-Konzert, veranlaßt mich zu folgender Erklärung: Meine Kapelle besteht aus 30 aktiven Mitgliedern. Für die Symphonie-Konzerte war jedoch ein Zusammenwirken mit der unter Leitung meines Sohnes stehenden bochumer Kapelle geplant, wodurch der Orchesterkörper auf 45 bis 50 Mann gebracht werden kann. Die räumlichen Verhältnisse im „Kölnischen Hofe" lassen eine solche Verstärkung jedoch als unzweckmäßig erscheinen und ist im letzten Augenblick davon Abstand genommen worden. Herr Kapellmeister Euth, früher mehrjähriges Mitglied meiner Kapelle, wirkte aus Gefälligkeit mit. R. Merkert.

## Ergebnisse

der vom 15. bis 20. Oktober einschl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

| Städtische Wasserleitung. | Milligramm | | |
|---|---|---|---|
| | organischer Substanz im Liter | Salpetrige Säuren im Liter | Ammoniak im Liter |
| Am 15. Okt. enth. das Wasser | 32,0 | — | — |
| „ 16. „ „ „ „ | 35,2 | — | — |
| „ 17. „ „ „ „ | 27,2 | — | — |
| „ 18. „ „ „ „ | 20,0 | — | — |
| „ 19. „ „ „ „ | 17,6 | — | — |
| „ 20. „ „ „ „ | 19,2 | — | — |

Dortmund, den 22. Oktober 1894.

Der vereidete Chemiker: Dr. Kayser.


**Seidensammete ○ Seidenstoffe,**

schwarz und farbig, in grösster Auswahl. s 5298

Directer Versandt an Private, Muster franco.

**E. Kerstiens & Bremen, Crefeld.**

Die unseren Lesern rühmlichst bekannte Hundekuchen- und Geflügelfütter-Fabrik

**Spratts Patent (Germany) Ltd.**

theilt uns mit, daß sie zum 1. Oktober a. kr. ihre Fabrik und Bureaux nach ihrem Neubau auf eigenem Grundstück

**Rummelsburg-Berlin O.**

verlegt.

In der Expedition der Aufträge wird durch den Umzug in keiner Weise eine Störung eintreten.


## Bekanntmachung,

**betreffend die Anmeldung der im land- und forstwirthschaftlichen Betriebe vorgekommenen Betriebs-Veränderungen.**

Nachdem im Jahre 1888 das Kataster für den Bereich der Section der Stadt Dortmund der Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft fertiggestellt worden ist, bedarf es gemäß der Vorschriften in §§ 45—48 des landwirthschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes und in §§ 28—31 des Genossenschafts-Statuts der Berichtigung des erwähnten Katasters auf die Gegenwart.

Zu diesem Zwecke müssen sämmtliche nach Ablauf des Sommers 1894 im Stadtbezirke Dortmund vorgekommenen Betriebsveränderungen angemeldet werden und zwar:

1. Diejenigen, welche auf die Höhe der Beiträge von Einfluß sind, z. B. wenn ein Grundstück durch Bebauung, Bergwerksanlagen u. s. w. zum Theil den landwirthschaftlichen Zwecken entzogen und dadurch etwa der Betrieb beitragsfrei bezw. mit einem geringeren Betrage zu besteuern sein wird, oder solche, welche die fernere Zugehörigkeit zur Sektion Dortmund in Frage stellen, z. B. wenn der Betriebssitz in den Bezirk einer anderen Sektion verlegt worden ist.
2. Diejenigen, welche sich auf den Wechsel der Person des Betriebsunternehmers (Ankäufer, Pächter, Erbe, Nutznießer u. s. w.) beziehen.
3. Endlich diejenigen, welche sich auf die Betriebseinstellung, die einem vollständigen Eingehen des landwirthschaftlichen Betriebes gleichkommt, beziehen, ein Fall, der z. B. bei gänzlicher Bebauung einer Fläche bei gänzlicher Ausnutzung eines Acker- oder Gartengrundstückes als Ziegelei, Steinbruch u. s. w. eintreten kann.

Alle derartigen Veränderungen, namentlich aber die sub 2 bezeichneten Personenwechsel sind dem unterzeichneten Sections-Vorstand — Betenstraße 19, Zimmer 13 — **innerhalb 14 Tagen** schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Unterlassungen können gemäß § 34 des oben bezeichneten Gesetzes mit Strafen bis zu 100 M geahndet werden.

Betriebsunternehmer sind **alle** diejenigen, welche die betreffenden Acker- oder Gartenstücke, mögen dieselben auch klein sein und uneingezäunt im freien Felde liegen, mit Getreide, Gemüse oder Kartoffeln bestellen.

Dortmund, den 25. October 1894.

**Der Sections-Vorstand der landwirthschaftl. Berufsgenossenschaft Dortmund (Stadt):**

Schmieding. ]

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß am **Sonntag, den 28. dieses Monats** (Sonntag vor Allerheiligen), und am **Sonntag, den 25. künftigen Monats** (Totenfest-Sonntag), **der Handel mit Blumen und Kränzen** in der Zeit von 7 bis 10 Uhr morgens und von 12 bis 7 Uhr nachmittags, also während zehn Stunden, gestattet ist.

Dortmund, den 26. October 1894.

**Die Polizei-Verwaltung:** Schmieding, Oberbürgermeister.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Jahrhunderte alten

**Kaiser-Saal**

renovirt habe und empfehle denselben zum Besuch.

**In diesem Raum wurde 1375 Kaiser Karl IV. von den Bürgern Dortmunds mit Bier und Brod bewirthet, auch sind Wandgemälde aus dem 12. und 13. Jahrhundert zu sehen.**

Der Saal eignet sich besonders für Vereinszwecke und ist noch für einige Abende der Woche frei. 14594 1

Hochachtungsvoll!

**H. Gilljohann,**

**Markt 20.**

**Magenwohl,** 12196

fabrizirt von **H. Nonnenberg, Dortmund,** anerkannt vorzügliches Getränk bei allen Magenleiden, à Flasche 50 ₰, zu haben in **Dortmund** bei Herren: **R. Heß,** Kaiserstraße 16 (Restaurat.), **Wilh. Lambardt,** Nikolaistraße, **Geschw. Rellensmann,** Westenhellweg 109, in **Hörde** bei Herrn **A. de Witt.**

Preisliste meiner sämmtlichen

**Gummi-**

**Fabrikate** versende gratis u. frco.

**O. Lietzmann, Berlin C.,**

Rosenthalerstr. 44. s 2737

Zum 1. Nov. nehme ich noch Möbelfuhren an. **W. Blume,** Münsterstr. 158;

**Preisliste** über **sämmtl. Artikel** sendet die **Gummiwaarenfabrik J. Kantorowitz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.** ; s 5127

**Gesundheitlicher Rathgeber für Eheleute!**

Von **E. Paul,** 2. Aufl. 1 M 60 ₰. Gegen Einf. od. Nachn. zu bez. von s4570 **H. Sadowsky** in **Wiesbaden.**

**Abreiss-Kalender für 1895**

**in großer Auswahl und prachtvoller Ausstattung,** mit Gedichten, Sprüchen, Speisezetteln, Kochrezepten,

im Preise von 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰, 75 ₰, 1 M, 1,75 und 2 M empfiehlt die

**C. L. Krügersche Buchhandlung**

**in Dortmund, Westenhellweg 43.**

**Pianinos,** kreuzsait. Eisenbau, von **380 Mk** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie, 4** wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.


## Immobilar-Verkauf.

**Am Samstag, den 3. Novbr., Morgens 11 Uhr,**

**werden die Erben Meierling die am Wege nach Lindenhorst resp. „Hardenberg" belegenen Grundstücke, Flur 25, Nr. 1542/114 und Nr. 1543/115 der Gemeinde Dortmund, zur Größe von 13 ar 23 qm und 7 ar 11 qm, an der Behausung des Herrn Wirths Knäpper daselbst theilungshalber zum Verkauf aussetzen lassen.**

**Dortmund, den 26. Okt. 1894.**

14585 **Sonnenschein.**

## Immobilar-Verkauf.

Die Besitzung der Erben **Niehörster** an der Gutenbergstraße zur Größe von 105 Quadratruthen mit dem darauf erbauten großen Küfereigebäude wird am **Dienstag, den 30. Oktober 1894,** Morgens 11 Uhr, in der **Simon**'schen Restauration, an der Hohen Straße, unter günstigen Zahlungsbedingungen theilungshalber zum Verkauf ausgesetzt.

Dortmund, 26. Oktober 1894.

14584 1 **Sonnenschein.**

## Nachlaß-Verkauf.

Im Auftrage des Vormundes der Erben **H. Sobbe** hierselbst werde ich **am Dienstag, den 30. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,** folgende Gegenstände, als:

**1 Kleiderschrank, 1 gutes Bett, Bettstelle und Matratze, 1 Kommode, 6 Stück Bilder, 1 Spiegel, 1 Säulen- und 1 Mantelofen, 1 Theke** ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft in der früher **Sobbe**schen, jetzt **Boring**schen Wirthschaft, Kaiserstraße 34.

Dorstfeld, 26. Oktober 1894.

14588 **Platte.**

## Vieh- und Ackergeräthe-Verkauf.

Wegen Einstellung der Ackerwirthschaft läßt Herr **D. H. Lütgendorf** zu **Ickern** ; s6170 **am Dienstag, den 6. Novbr.,** Morgens 10 Uhr anfangend: 1 Pferd (12 Jahre alt), 1 Kuh, ein Rind, 1 tragendes Mutterschwein, 5 Faselschweine (20 Wochen alt), 1 Küchenschrank, 1 Viehtopf, 1 Häckselmaschine, 1 Wannemühle, einen steinernen Pferdekump, 1 Futterkiste, sämmtliches Pferdegeschirr u. Ketten, 2 Ackerwagen, 2 Sturzkarren, einen Pflug, 1 Welle, 3 Eggen u. Schlitten, die sonstigen Acker- und verschiedene Hausgeräthe, sowie Einfriedigungen u. s. w.,

das Vieh gegen Baarzahlung, sonst auch gegen Bürgschaft u. Credit verkaufen.

Groppenbruch, den 25. Octbr. 1894.

**D. H. Schröder-Prein.**

## Die herrsch. Besitzung

Junggesellen- und Bergamtsstraße, **sehr solide gebautes** Wohnhaus mit Veranda und schönem Gärtchen, in der **schönsten Lage Dortmunds,** beabsichtigt Herr Wilhelm Heßling in Düsseldorf, Gneisenaustraße 12, unter **günstigen** Bedingungen zum 1. Mai k. J. zu verkaufen. Dieselbe eignet sich **besonders** für **Rechtsanwälte,** sowie für **Aerzte** und **feine Privat-Wohnung.** Nähere Auskunft zu erf. in der Geschäftsst. d. Ztg. !14592

## Mein Grundstück,

zur Bebauung sehr geeignet, bei der Liebfrauenkirche, an und zwischen der Gustav- und Wilhelmstraße, bin ich Willens, in Parzellen zu verkaufen.

**A. Hempel, Düsseldorf,**

14591 § Sternstraße 8.

Halte mich als geübte **Weißstickerin** in und außer dem Hause bestens empfohlen. Anfertigung von den einfachsten Buchstaben bis zu den elegantesten. Monogramms, einf. à Dtzd. 70 ₰.

Elisabeth Backhaus, Rhein. Str. 49.'

Zu verkaufen: großes, 4sitz. Doppelpult, großes Cigarren-Real, f. neues Bücher-Real, Kaffee-Brenner mit Sieb, 50 Pfund Inhalt. '14583

Lippestraße 4, 1. Et.

**ff. Natur-Tafel-Butter!!**

tägl. fr. v. süßer Sahne, netto 8 Pfd. 7,50 M ff. Rinder- u. Kalbsbraten, netto 10 Pfd. 4 M empf. fr. ins Haus g. Nachn.

H. Braun, Friedrichshof (O.-Pr.).!

## Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

**1 junger Laufbursche** sofort gesucht.

**Rose & Co.,**

s'6171 Brückstr. 4.

Auf sofort oder November ein

**Mädchen**

gesucht, welches perfekt kochen kann u. in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren ist. Nur solche finden Berücksichtigung, die in bess. Häusern gedient haben. '14587

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Ein properes Mädchen**

für Hausarbeit auf halbe Tage gesucht, das schon in Dienst war.

† Hamburger Str. 65, 1. Etage.

Kräft. **Mädchen** aus anst. Fam., v. ausw., **sucht** bald. **Lehrstelle** in einem Manufactur-, Weißwaaren- oder ähnl. Gesch. Schr. Ang. u. 14580 a. d. Gesch.

Tücht. Mädchen vom Lande, mit g. Zeugn., in Küche und Hausarb. erf., und ges. Amme mit reichl. Nahrung suchen Stellen. ; Weberstraße 18.

Ein tüchtiges Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, auf sofort gesucht. ; **Baum,** Steinstraße 58.

Ein Morgenmädchen v. 15—16 J. ges. ! Kaiserstraße 88, 1. Et.

Sofort ein **Kindermädchen** gesucht. „Reichshallen", Westenhellweg 123.!

**Herrschaftliche Etage,**

abgeschl., 5—6 schöne, helle Räume m. Zubehör, **Hamburger Straße 9,** an ruhige Familie pr. 1. Nov. zu verm.

† **Carl Juncker,** Kaiserstr. 13.

Herrsch. **2. Etage** mit Erker oder Parterrewohnung m. Garten z. 1. Febr. zu vermiethen. Märk. Str. 38. ]

**Parterre-Wohnung,**

6 Räume mit Zubehör, auf 1. Febr. od. früh. zu verm. 2. Kampstr. 44. †

**Herrschaftliche Wohnung**

m. Zubeh. u. Mitben. des Gart. z. Febr. oder früher zu verm. Ostwall 46. †

**Mehrere sch. Wohnungen**

von je 3 u. 4 Zimm. per Febr. 1895 ev. auch früher im westl. Stadtth. zu vermiethen. Näheres Westwall 28.!

**Schöne Wohnungen**

v. 2 u. 3 Z., m. od. o. Bodenz., z. 1. Febr. zu verm. Näh. Oesterholzstraße 6. †

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Frühst. in bess. Hause gleich oder später zu verm. Prinzenstraße 9. !

**Hübsche Wohnung**

von 5 Zimmern und 1 Bodenzimmer pr. 1. Nov. oder später zu vermiethen. 14586' Königshof 19.

2 Bodenzimmer z. 1. Nov. zu verm. ! Rheinische Straße 145.

Eine **Wohnung** v. 4 Z. zu verm. Näheres Kirchenstr. 40. ]

**2 Zimmer** an stille Familie auf 1. Nov. zu verm. Uebelgönne 18. ]

Ein properes Mädchen für Nachmittags zu Kindern gesucht.

† Prinz Wilhelmstr. 2, 1. Etage.

Elegant möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. ; Reinoldistr. 21, 1. Et.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. ; Auf dem Berge 12, 1. Et.

1 od. 2. Herren könn. möbl. Zimmer erhalten. ! Bornstraße 64.

Solider, j. Mann erh. g. **Logis** in bürgerl. Hause. Helle 6. ]

**Möbl. Zimmer** mit Pension zu vermiethen. Mühlenstraße 12. ]

**Schlafstelle** offen. Falkenstr. 10, l. ]

**Junger Mann**

sucht in der N. des Amtsgerichts frdl. **möbl. Zimmer** m. od. ohne Pension. Schriftl. Angeb. mit **Preisangabe** unt. 14582 an die Geschäftsst. ;

In bess. Hause, inmitten d. Stadt, können 2 anständ. Herren **Schlafstellen** erh. Wo, sagt die Gesch. ' 14593

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

**Huste-Nicht**

Schutz-Marke.

## Malzextract u. Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co.**, Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 18 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** etc.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pf.

Zu haben in Dortmund; **Th. Klüsener Nachf., J. Finkensiep** u. **Köster & Bömcke;** Castrop: **Rud. Bolenz** u. **Anton Hintzen Wwe.** s 6157

---

## Zum bevorst. Umzug

wird das **Waschen, Spannen und Aufhängen der Gardinen** gut und billigst ausgeführt. 14517

**Wilh. Geitz,**
Westenhellweg 119.

---

# Rose & Co., Dortmund.

Die letzten Neuheiten in s 6173

## Wintermänteln, Jaquettes, Abendmänteln, Câpes, Rädern etc.

sind in grösster Auswahl eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu den **billigsten Preisen.**

# Rose & Co.

---

## Kölnischer Hof.

**Sonntag, den 28. Oktober:**
**Großes**
## Merkert-Concert.
**Anfang 8½ Uhr.**
Eintritt 30 ₰. 14576

---

**Grabkränze.**
**Grösste Auswahl in:**
**Perl-, Metall-, Blätter-, Moos-Kränze** 14581§
zu billigsten Preisen.
**Leichenkleider, Armflore, Handschuhe** 2c.
L. Hilgering, 7 Rheinische Straße 7.

---

**Ein großer Posten neuer und gebrauchter**
## Fahrräder
werden wegen vorgerückter Saison
**zu staunend billigen Preisen**
abgegeben. 14589
**Schneider & Neuhaus,**
Fahrräder-Fabrik „Union",
**Dortmund, Zimmerstr. 13.**

---

**Einige gut gearbeitete**
## Garnituren:
Ruhebetten, Chaiselongue, Bettstellen mit Matratzen, Gardinen, Rouleaux-Stoffe, Halter, Stangen, Knöpfe 2c.
**werden billigst abgegeben.**
**Wilh. Geitz,**
14578 § **119 Westenhellweg 119.**

---

**Selbst für den Misstrauischsten überzeugend.**
Daß der von W. H. Zickenheimer erfundene und fabricirte rheinische
## Trauben-Brust-Honig
bei **Katarrhen** wie **Husten** und **Heiserkeit** von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.
Berleburg in Westfalen.
Gräfin zu Sayn-Wittgenstein.

Der aus edelsten Weintrauben bereitete rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 27 Jahren bei allen und jeden Erkältungsleiden unübertroffen bewährt, ist echt zu haben unter Garantie à Fl. 0,60, 1, 1½ und 3 Mark
In **Dortmund** bei
**Eduard Metzkes,**
Westenhellweg 39,
ferner bei: **G. Benthoff,** Rh. Straße 63.
**Schmitz & Greeven,** Münsterstraße 7. s5892
**Annen** bei Gebr. Rosenthal.
**Aplerbeck** bei Aug. Nasse.
**Castrop** bei A. Hintzen Wwe. und H. Schmidt.
**Hamm** bei Theod. Stirn jun.
**Hörde** bei A. de Witt.
**Salzuflen** bei A. Brinkmann.
**Wickede-Asseln** bei H. Dülken.
Depots werden überall errichtet.
Fabrik: **W. H. Zickenheimer, Mainz.**

---

## Depositaire
**gesucht.**
Ich habe einen neuen, französischen
## Consum-Artikel
**zum Allein-Verkaufe**
für das ganze Deutsche Reich übernommen u. suche für **Westfalen einen tüchtigen, bemittelten Depositair.** Drogist oder Apotheker bevorzugt.
Schriftliche Angebote unter Chiffre M M 251 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** s 6168 †

---

**Meine Wohnung und mein Geschäftszimmer befinden sich jetzt**
## Moltkestraße 22.
**Heinr. Lüdecke,**
14590 **Maurermeister.**

---

## Kartoffeln
versenden in Wagenladungen
**Gebr. Oppenheimer,**
s 6169 † Kartoffel-Export,
**Friedberg,** Hessen.

---

## Herr Oscar Boeddecker,
**Unna.**
erhielt von mir am 28. August 1894 eine **Vollmacht,** für das von ihm käuflich übernommene Geschäft Waaren zu bestellen, weil ich selbst geschäftlich noch nicht beständig am Platze sein konnte. Diese **Vollmacht** erkläre ich hiermit als **nicht mehr gültig.**
Unna, 26. Oktober 1894.
**Carl Titz.**

---

Beste und billigste Bezugsquelle
für
# Gardinen
Reste 1—3 Fenster unter Selbstkostenpreis.
## Gebr. Kaufmann
NB. **Congresstoffe, Rouleauxstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken** stets grösstes Lager zu äusserst billigen Preisen. s 5895

---

**Damen-Wäsche.** **Herren-Wäsche.**

## Heinrich Oppenheimer,
Special-Geschäft in Wäsche,
Westenhellweg 62, Dortmund,
empfiehlt seine s 6167
**Neuheiten in Wäsche jeder Art.**

**Kinder-Aussteuer.** **Schürzen und Röcke.**

---

## CONCORDIA.
**Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Die **Versicherungen der Concordia** sind weit billiger als bei den meisten anderen Gesellschaften. Die **Concordia** besitzt **die größten Garantiefonds,** nämlich **43¼ Procent der gesammten Versicherungssumme, Unanfechtbarkeit der Police in möglichst weitem Umfange. Besonders günstige Kriegsversicherung. Frist für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige kostenfreie Auszahlung der fälligen Kapitalien. Dividende schon nach 2 Jahren.** Nach dem von der **Concordia** eingeführten System der Gewinnvertheilung nach der **Summe der gezahlten Prämien** erhalten im Jahre 1892 die **Versicherten,** welche beigetreten sind im Jahre

| 1890 | 1889 | 1888 | 1887 | 1886 | 1885 | 1884 | 1883 | 1882 | 1881 | 1880 | 1879 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| eine Dividende von | | | | | | | | | | | |
| 3% | 6% | 9% | 12% | 15% | 18% | 21% | 24% | 27% | 30% | 33% | 36% |
| der vollen in 1890 gezahlten Prämie. | | | | | | | | | | | |

| | | |
|---|---|---|
| **Grund-Kapital** | 30 | Millionen Mark |
| **Gesammt-Vermögen** zu Ende 1890 | 84,5 | „ „ |
| **Versicherte Kapitalien** zu Ende April 1891 | 182,6 | „ „ |
| **Seither ausgezahlte Sterbekapitalien** | 56,4 | „ „ |

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich der **General-Agent J. Christ,** Dortmund, Bornstraße 13; ferner in Dortmund **W. Backheuer,** Hauptagent, **Christ & Lemcke,** Westenhellweg 70, in Witten **L. Luckemeyer,** in Lünen **F. Hilleke,** in Aplerbeck **A. Kellermann,** in Unna **C. Asselmann.** s 4456

**General-Agentur: J. Christ,** Bornstraße 13.

---

Brüderweg 24. **Heinr. Heseler,** Brüderweg 24.
Herren-Kleidermacher,
empfiehlt die **neuesten** [14145
## Stoffe für die Herbst- und Winter-Saison.
**Restestücke** aus vorjähriger Saison verkaufe ich zur Hälfte des Werthes.
*Anfertigung nach Maass in tadelloser Ausführung.*

---

## Unentgeltlich
theile ich **allen Magenleidenden** mit, wie ich, ungeachtet meines hohen Alters, von meinen langjährigen Schmerzen befreit bin. [s 5300
**Meyer,** Lehrer a. D.,
**Linden b. Hannover.**

---

## Kleine Kapitalisten
erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage M. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von M. 50 jährlich M. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub 123 D. M. befördern Robert Erner & Co., Annoncen-Expedition, Berlin, SW. 19. s6152

---

**FRIED. KRUPP GRUSONWERK**
Magdeburg-Buckau.
(Abteilung: Motorenbau.)

## GASMOTOREN
in liegender und stehender Anordnung von ⅔ Pferdekraft aufwärts.
**Präcisions-Gasmotoren**
für elektr. Beleuchtungs-Anlagen.
= Über 1500 Motoren abgesetzt. =
Preislisten kostenfrei.

Nähere Auskunft über obige Motoren ertheilt: s 6156
**Max Oestreich,** Hagen i. W.

---

## Spratt's Patent (Germany) Ltd.
Alleinige Lieferanten des Königl. Preuss. Hofjagdamtes.
**Rummelsburg-Berlin O.**
**Gegründet 1862.**
## Hunde-Kuchen,
**Geflügelfutter,**
bestes und gedeihlichstes Futter für Hunde u. Geflügel.

## Hunde-Medicamente.
Proben und Prospecte gratis und franco.

Für die Güte, die gleichmässige Beschaffenheit und physiologisch richtige Zusammensetzung der Fleischfaserkuchen bürgt die ständige Controlle des Herrn Prof. Dr. C. Arnold, Vorstand des chem. Instituts der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu Hannover.
Niederlage in Dortmund: **Köster & Bömcke.**

---

**Seelig's** Heilbronn a. N.
## Kaffee-Essenz
mit 125 gr Inhalt pr. Dose
ist **die billigste.** ist **die feinste.**
s 6087 ¿
**Emil Seelig,** A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

---

**PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz** besorgt
**C. KESSELER** Patent-Bureau BERLIN NW. 7 Dorotheen-Str. 32

---

## Geschäfts-Empfehlung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage das
## Maaß- und Schneider-Geschäft,
welches früher für den Herrn **Franz Niewind** zu Olfen a. d. Lippe geführt habe, für eigene Rechnung fortführe und halte mir für das frühere Vertrauen bei meiner geehrten Kundschaft für die Folge bestens empfohlen.
Mit aller Achtung
**Joseph Alfs,**
Schneidermeister,
14580 Olfen.

---

Dem geehrten Publikum von Dortmund und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier am Platze eine
## Herren-Schneiderei
errichtet habe. Da ich bereits 5 Jahre hier in einem Herren-Maaßgeschäft als Zuschneider mit gutem Erfolg thätig war, so wird es auch ferner mein Bestreben sein, meine verehrten Gönner in jeder Weise zufriedenzustellen, und halte die neueste Musterkollektion gediegener Stoffe zur gefl. Ansicht unter Zusicherung reeller und billigster Preisstellung ganz ergebenst bereit.
Hochachtungsvoll
**Ph. Pagendarm,**
Wißstraße 50, 1. Etage.
Bei vorkommenden Reparaturen bitte Postkarte zu senden.

---

Ueberall gesetzlich erlaubt.
## Günstige Betheiligung.
**Einmaliger Beitrag zu 4 Ziehungen, garantirt 4 sichere Treffer.**
Ziehungen: 1. Nov., 15. Nov., 15. Dez. und 31. Dez. d. J.
**Mk. 60 000, 30 000, Frcs. 35 000, Mk. 9000 u. s. w.**

| Zu allen 4 Ziehungen | 1/300 | 1/200 | 1/100 | 1/50 | 1/25 | Porto u. Liste 30 ₰. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| M. | 4,50, | 6,50, | 12, | 23, | 45, | Prospect gratis. |

**Beitrag ist auch getheilt gestattet.**
**Gewinnauszahlung nach jeder Ziehung.** s6172
**Neustrelitz.** **S. Hollender,** Bankgeschäft.

---

## Warum
soll man im Winter
## Mirella
gebrauchen? Weil Mirella der Haut die Sprödigkeit nimmt und derselben eine gewisse Zartheit und Geschmeidigkeit verleiht. 14579 †
In **Dortmund** zu haben in allen besseren Drogerien und Parfumerien; in **Hörde** bei **Aug. Piel,** Med.-Drog.; in **Unna** bei **Joh. Fischer** und **Fr. Jakobs.**

---

**1 g., gebr. Sprungheerd** wegzugsh. bill. zu verk. Münsterstr. 53.'

Eine gebrauchte, gut erhalt. **Lampe** für ein Ladenlokal zu kaufen gesucht. Westwall 28.'

---

ff. westf. **Schinken,** à Pfd. 0,90 M.
ff. „ **Rollschinken,** à Pfd. 1,10 M.
ff. „ **Lachsschinken,** à Pfd. 1,20 M.
ff. „ **Cervelatwurst,** à Pfd. 1,15 M.
ff. „ **Plockwurst,** à Pfd. 1,00 M.
ff. „ **Mettwurst,** à Pfd. 0,72 M.
ff. „ **Speck,** à Pfd. 0,71 M.
liefere bei Entnahme von 5 Kilo an. Größere Posten entsprechend billiger. Versandt nur gegen Nachnahme. s 5912
**J. C. Becker,**
**Kattenstroth** bei Gütersloh.

---

1 fast neuer Gartenzaun, Pfosten u. Riegel, eichen, zu verk. Märk. Str. 38.'

---

**Delicate Pommersche**
## Bratgänse,
zartweiß, sauber gerupft, von feinstem Geschmack, mit Korn gefüttert, pr. Pfd 65 ₰, versendet gegen Nachnahme
**G. A. Tettenborn,** Stargard i. Pom.
Erstes und größtes Export-Geschäft Pommerns für frisch geschlachtete junge Bratgänse. s 5018 ‡

---

Krankheitshalber habe ich mit dem heutigen Tage **mein Geschäft aufgegeben.** §
**Hebamme Frau Klein,** vorm. **Bracht,** Brüderweg 58.

---

**Die beste und fetteste**
## Butter
liefert in feiner, schmackhafter Waare täglich frisch sehr billig; Preislisten auf Wunsch zu Diensten. s 1239
**L. J. Manne jun., Ulm a./D.,**
**gegr. 1858.**